Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 110. Sonnabend, 12. Mai 1906

Tagesschau.

* Die russische Reichsduma ist gestern mittag in Petersburg durch den Zaren eröffnet worden.

Der Gesamtverband der Metall-Industriellen hat für heute in Berlin eine Versammlung anberaumt, in der Beschlüsse über den Tag und den Umfang der Massenaussperrungen von Metallarbeitern gefaßt werden sollen.

* In Hamburg kam es zwischen ausgesperrten Hafenarbeitern und Arbeitswilligen zu heftigen Zusammenstößen, bei denen mehrere Personen verletzt wurden.

* In Rom, Mailand und anderen italienischen Städten wurde der Generalausstand proklamiert.

* In der Rheinprovinz haben heftige Gewitter großen Schaden angerichtet.

In einem neuen Kampfe an den Ufern des Muluia-Flusses in Marokko blieben die Truppen des Sultans siegreich; die Rebellen verloren etwa 100 Mann.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Die Eröffnung der russischen Reichsduma

ist am Donnerstag nachmittag unter großem Pomp vor sich gegangen. Das „Wolffsche Bureau" meldet darüber aus Petersburg: Bereits um zehn Uhr früh trafen die Majestäten von Peterhof hier ein und begaben sich von der Anlegestelle gegenüber dem Winterpalais zu Fuß in den Palast. Die umliegenden Stadtteile waren stark mit Truppen, die Paradeanzug trugen, besetzt, jedoch war der ordentliche Verkehr nur wenig behindert und bewegte sich in normalen Bahnen. Vor dem Winterpalais waren Abteilungen mehrerer Gardekavallerieregimenter aufgestellt. Von 12 Uhr ab begann der mächtige, ganz in weißem Marmor gehaltene Georgsaal sich zu füllen. Zunächst erschienen die Senatoren, die Generalität, die Hofstaaten, die Chefs der diplomatischen Missionen und der Reichsrat. Zuletzt betraten die Deputierten den Saal. Sie trugen die Trachten aller Teile des Reiches und aller Stände. Kurz vor zwei Uhr ertönte aus den Vorräumen die Nationalhymne; unter großem Vortritt erschienen die Majestäten, zuerst der Kaiser allein, hierauf die Kaiserin, die Kaiserinwitwe und die Großfürsten. Vor dem in der Mitte aufgestellten Altar küßten die Majestäten das Kreuz, worauf unter Leitung der Metropoliten von Petersburg, Moskau und Kiew unter Mitwirkung des Hofsängerchores ein Gebet zelebriert wurde. Sodann bestieg der Kaiser den Thron, während die Kaiserinnen, umgeben von sämtlichen Großfürsten und Großfürstinnen, seitwärts Platz nahmen. Der Kaiser verlas nunmehr mit klarer Stimme eine kurze Begrüßungsrede, in welcher er seinen Wünschen für das Glück seines Volkes und eine erfolgreiche Arbeit der Duma Ausdruck gab. Die Worte des Kaisers wurden von der Versammlung mit donnernden, langanhaltenden Hurras beantwortet; während die Majestäten in derselben Anordnung wie zuvor, diesmal auch von den Großfürstinnen gefolgt, den Saal nach dem Ausgang hin durchschritten, fiel die Kapelle des Preobaschenski-Regiments mit der Nationalhymne ein. Die Duma-Abgeordneten begaben sich nach Schluß der Feier, der sie mit tiefem Ernste beigewohnt hatten, nach dem Taurischen Palais, um sich dort zur Eröffnungssitzung zu konstituieren.

Der ganze Weg zwischen dem Winterpalais und dem Dumapalais, den die Duma-Abgeordneten zu Wagen zurücklegten, war von Volksmassen eingenommen, die zu beiden Seiten der Straße wie eine Mauer standen. Als die Equipagen mit den Abgeordneten vorüberfuhren, erschollen begeisterte Hurrarufe, die sich lawinenartig zum Dumapalais fortpflanzten. Die Abgeordneten legten die ganze Fahrt mit entblößtem Haupte zurück.

Die erste Sitzung der Duma wurde vom Staatssekretär v. Frisch mit einer Rede eröffnet, in der er darauf hinwies, daß die gewählten Volksvertreter, welche zu begrüßen ihm die Ehre zufalle, durch das Grundgesetz über die Errichtung der Duma volle Möglichkeit erhalten zur Einbürgerung der Gesetzmäßigkeit u. unerschütterlicher gesetzlicher Ordnung. Die Abgeordneten seien in der glücklichen Lage, in voller Oeffentlichkeit und Freiheit des Wortes arbeiten zu können. Jedes ihrer Worte werde durch die Presse im Lande verbreitet, welches die Tätigkeit der Abgeordneten aufmerksam verfolge. Mit dem Wunsche, daß die Arbeiten der Duma einen glücklichen Verlauf nehmen mögen, erklärte der Staatssekretär die Duma für eröffnet. Darauf forderte er das Haus auf, die Eidesformel, die zur Verlesung gelangte, zu unterzeichnen und zur Wahl des Präsidenten zu schreiten. Auf den Vorschlag des Staatssekretärs v. Frisch wählte die Duma sodann ohne namentliche Abstimmung den Moskauer Professor Morowzew zum Präsidenten. Dieser richtete eine Ansprache an das Haus.

Nicht ganz so friedlich wie in Petersburg ist die Eröffnung der Duma in anderen Städten vorsichgegangen. In Warschau bemühten sich die sozialistischen Parteien, als Protest gegen die Reichsduma einen Generalstreik zu inszenieren. Gezwungen durch bewaffnete Aufwiegler, schlossen fast alle Fabriken in den Industrievierteln ihre Tore. Bei der Rudzkifabrik kam es zu einer Revolverschießerei. Nach telegraphischer Meldung aus Lodz wird dort seit gestern früh der Generalstreik durchgeführt als Protest gegen die Eröffnung der Duma. Den elektrischen Straßenwagen wurden die Scheiben zertrümmert, der Verkehr mußte eingestellt werden. An mehreren Fabrikschornsteinen sind rote Fahnen ausgehängt. Als ein Zug von 400 Arbeitern mit einer roten Fahne sich formierte, gab ein Posten Feuer. Der Fahnenträger wurde getötet, zwei Personen verletzt. An anderer Stelle fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen nationalen und sozialistischen Arbeitern statt, wobei gegen hundert Revolverschüsse abgegeben wurden. In Pabianice schoß das Militär eine Salve ab. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Berlin, 10. Mai.

Heute wird die Debatte über die Erbschaftssteuer fortgesetzt. Abg. Dr. von Savigny spricht sich im Namen eines Teiles des Zentrums gegen die Steuer aus, indem er behauptet, die Sätze seien zu hoch und belasteten in übertriebener Weise das Familienvermögen. Der Abgeordnete Westermann (natl.) verteidigt dagegen die Kommissionsbeschlüsse und verliest zum Gaudium des Hauses aus einem Buche Bernsteins gewisse Stellen, in denen der Schriftsteller Bernstein den Abg. Bernstein, sowie das ganze sozialdemokratische Programm widerlegt. Bernstein selbst steht am Fuße der Rednertribüne und macht sich krampfhaft lächelnd eifrig Notizen; schließlich aber wurde ihm die Sache doch zu bunt und er verließ den exponierten Platz, gefolgt von verschiedenen Zurufen. Es meldet sich noch eine ganze Reihe von Abgeordneten zum Wort, die teils für und teils sehr erbittert gegen die Erbschaftssteuer sprechen. Dr. Spahn, der Zentrumsmann, weist darauf hin, daß in anderen Ländern die Erbschaftssteuer eine viel höhere sei, als die hier in Aussicht genommene. Als dann zur Abstimmung geschritten wird, ergibt sich das Resultat von 210 Stimmen für und 40 Stimmen gegen die Vorlage. Alle Unteranträge werden außerdem abgelehnt und somit ist auch die Erbschaftssteuer angenommen. Wohlbesorgt ist dieses nun, der Reichstag kann was andres tun.



Sitzung vom 10. Mai 1906.

Fortsetzung der zweiten Beratung der Erbschaftssteuer.

Staatssekretär **Frhr. v. Stengel**: Im Namen der Verbündeten Regierungen habe ich zu erklären, daß sie sich dem Antrage Albrecht gegenüber durchaus ablehnend verhalten.

Abg **v. Savigny** (Zentr.) schließt sich hinsichtlich des Antrages Albrecht den Ausführungen des Staatssekretärs an. Die Erbschaftssteuer dürfe nicht zu einer Konfiskation des Vermögens führen.

Abg. **Westermann** (Natl.) stimmt im Bewußtsein der bitteren Notwendigkeit der Sanierung der Reichsfinanzen der Erbschaftssteuer nach den Beschlüssen der Kommission zu.

Abg. **Dietrich** (Kons.): Eine hohe Erbschaftssteuer sei für den Grundbesitz empfindlicher, als eine Einkommensteuer. Die Besteuerung von Deszendenten und Ehegatten werde von seiner Partei einstimmig verurteilt. Weil die Bewilligung der Steuer angesichts der Finanzlage des Reiches eine politische Notwendigkeit sei, stimme seine Partei ihr trotz sachlicher Bedenken zu.

Abg. **Dr. Wiemer** (Frs. Vpt.): Wir treten grundsätzlich für eine Reichserbschaftssteuer ein. Es handelt sich hier um eine direkte Steuer, trotz aller künstlichen Argumentationen des Schatzsekretärs. Wenn die Erbschaftssteuer indirekt wäre, müßte die Steuerfreiheit der Fürsten fallen, denn von indirekten Steuern ist kein Fürst befreit. Für uns ist bestimmend, daß hier eine Steuer nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler eingeführt werden soll. Die Konstruktion des Gesetzes wird von uns gebilligt, wir sind dafür, daß die einzelnen Erbanfälle besteuert werden und nicht die Nachlaßmasse. Der Antrag der Sozialdemokraten ist für uns unannehmbar, da er das Gebiet der Vermögenskonfiskation betritt. Wir sind gegen die Besteuerung der Ehegatten und Deszendenten. Steuern auf Vorrat dürfen wir nicht schaffen, eine Besteuerung der Deszendenten würde nur im äußersten Notfall erfolgen können. Im einzelnen haben wir an den Kommissionsbeschlüssen manches auszusetzen. Erbanfälle an kirchliche Verbände dürfen nicht begünstigt werden. Auf der Rechten ist man stets bereit, Handel und Industrie Lasten aufzuerlegen, der Grundbesitz soll freibleiben. Die kleinen uud mittleren Landwirte ziehen keineswegs an einem Strang mit dem Großgrundbesitz. Wir hoffen, daß mit der Reichserbschaftssteuer Bresche gelegt wird in das bisherige Reichssteuersystem (Beifall.)

Abg. **Lattmann** (Wirtschaftl. Vgg.): Meine politischen Freunde stimmen der Vorlage trotz einzelner Bedenken zu. Der Antrag Albrecht ist dagegen unannehmbar.

Abg. **Dr. Spahn** (Zentr.) empfiehlt die Annahme der Kommissionsbeschlüsse. Die Landwirtschaft werde zukünftig nicht einmal das zahlen, was sie bisher zahlte. Hätte man die Erbschaftssteuer abgelehnt, so hätte man andere Steuerquellen suchen müssen.

Abg. **Bernstein** (Soz.) gegründet einen Eventualantrag, im Falle der Ablehnung des sozialdemokratischen Hauptantrags zu § 12, die Bevorzugungen kirchlicher Verbände zu beseitigen.

Nachdem noch die Abgg. **Gothein** (Frs. Vgg.) und **Dietrich** (Kons.) gesprochen haben, erfolgt namentliche Abstimmung über § 12, der nach Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge in der Kommissionsfassung mit 210 gegen 40 Stimmen, bei 8 Stimmenthaltungen, angenommen wird.

Darauf werden die §§ 1 bis 11 ohne Debatte angenommen.

Morgen: Fortsetzung.

Schluß nach 6 Uhr.

DEUTSCHES REICH

Der Kaiser im Elsaß. Aus Schlettstadt wird gemeldet: Kaiser Wilhelm und der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg nebst Gefolge trafen Donnerstag früh 9 Uhr auf dem Bahnhofe St. Pilt ein. Die Herrschaften begaben sich darauf im Automobil nach der Hohkönigsburg, wo die aufsteigende Kaiserstandarte die Ankunft des kaiserlichen Bauherrn ankündigte. Es erfolgte ein Rundgang um die Burg. Der Kaiser erkannte wiederholt den Fortschritt des Baues an und sprach dem Architekten seine besondere Zufriedenheit aus. Um 11 Uhr erfolgte die Abfahrt auf der Schlettstädter neuen Kaiserstraße von Kinzheim nach Schlettstadt, von wo aus kurz vor $12\frac{1}{2}$ Uhr die Abfahrt erfolgte. Die aus der ganzen Umgegend zusammengeströmte Bevölkerung begrüßte den Kaiser in allen Orten, die er berührte, aufs herzlichste. — Nach Straßburg zurückgekehrt, hörte der Kaiser nachmittags Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus und des Chefs des Militärkabinetts v. Hülsen-Häseler und folgte abends einer Einladung des Statthalters Fürsten Hohenlohe zum Diner.

Ueber den Inhalt des deutsch-schwedischen Handelsvertrages verlautet folgendes: Von deutscher Seite wird Schweden der Mitgenuß der in den deutschen Handelsverträgen mit anderen Ländern gemachten tarifarischen Zugeständnisse eingeräumt. Ferner gibt Deutschland noch einige besondere Konzessionen, indem z. B. für Pflastersteine die Zollfreiheit wieder hergestellt wird, und für hölzerne Fensterrahmen, Türen, Treppen, für Klinken u. s. w. Zollermäßigungen gewährt werden. Schweden gewährt außer der Meistbegünstigung eine größere Anzahl wertvoller Zollherabsetzungen, wie für seidene und halbseidene Gewebe und Bänder, für gewisse Papierwaren, für Goldgespinstwaren, für Spielzeug, für Tinten, für Nähnadeln, feine Lederschuhe, lebende Gewächse u. s. w. und bindet für alle wichtigeren Artikel der deutschen Ausfuhr seinen Tarif. Schweden hat endlich das für unsere Eisenindustrie besonders wichtige Zugeständnis gemacht, daß während der Dauer des Vertrages, die auf 5 Jahre bemessen ist, kein Ausfuhrzoll auf Eisenerz gelegt wird.

Das Zentrum und das Schulgesetz. Das Zustandekommen des Schulgesetzes bezeichnet die „Kölnische Volkszeitung", das Blatt des rheinischen Zentrums, „für einstweilen noch sehr problematisch". Wie jetzt die Sache liegt, wäre es im Plenum besten Falles ebenso zustande zu bringen, wie in der Kommission: gegen die Nationalliberalen allein durch die Stimmen der Rechten, während das Zentrum, welches die Kartellparteien ja mit aller Sorgfalt ausgeschaltet zu halten bemüht waren und bleiben, kühl beiseite steht und sich der Stimme enthält.

Für die Reichstagsersatzwahl in Altena-Iserlohn beabsichtigen die Nationalliberalen den Bergwerksdirektor a. D. Hilbck in Dortmund als Kandidaten aufzustellen. Bei der letzten Reichstagswahl unterlag Hilbck im Wahlkreise Dortmund-Hörde dem Sozialdemokraten Boemelburg. Hilbck vertritt neben Haarmann den Wahlkreis Altena-Iserlohn auch im Abgeordnetenhause.

Das Erbschaftssteuergesetz in der Kommissionsfassung. Die Erbschaftssteuerkommission hat beschlossen, daß die Erbschaftssteuer, die gegenwärtig im Plenum des Reichstags beraten wird, betragen soll: 4 vom Hundert 1. für leibliche Eltern; 2. für voll- und halbbürtige Geschwister sowie für Abkömmlinge ersten Grades von Geschwistern. — 6 vom Hundert 1. für Großeltern und entferntere Voreltern; 2. für Schwieger- und Stiefeltern; 3. für Schwieger- und Stiefkinder; 4. für Abkömmlinge zweiten Grades von Geschwistern; 5. für uneheliche, vom Vater anerkannte Kinder und deren Abkömmlinge; 6. für an Kindesstatt angenommene Personen und deren Abkömmlinge, soweit sich auf diese die Wirkungen der Annahme an Kindesstatt erstrecken. — 8 vom Hundert 1. für Geschwister der Eltern; 2. für Verschwägerte im zweiten Grade der Seitenlinie. — 10 vom Hundert in den übrigen Fällen. — Uebersteigt der Wert des Erwerbes den Betrag von 20 000 Mark, so wird das $1\frac{1}{10}$fache, übersteigt er den Betrag von 30 000 Mark, so wird das $1\frac{2}{10}$fache, 50 000 Mk. das $1\frac{3}{10}$fache, 75 000 Mark das $1\frac{4}{10}$fache, 100 000 Mark das $1\frac{5}{10}$fache, 150 000 Mark das $1\frac{6}{10}$fache, 200 000 Mark das $1\frac{7}{10}$fache, 300 000 Mark das $1\frac{8}{10}$fache, 400 000 Mark das $1\frac{9}{10}$fache, 500 000 Mark das 2fache, 600 000 Mark das $2\frac{1}{10}$fache, 700 000 Mark das $2\frac{2}{10}$fache, 800 000 Mk. das $2\frac{3}{10}$fache, 900 000 Mk. das $2\frac{4}{10}$fache, 1 Million Mark das $2\frac{5}{10}$fache der in Absatz 1 bestimmten Höhe erhoben. — Von der Entrichtung der Erbschaftssteuer befreit sind der Landesfürst und die Landesfürstin. Der Gesamtertrag der Steuer soll etwa 65 Millionen Mark sein.

Der Fahrkartensteuer vermag die konservative „Schles. Ztg." ebenso wenig Geschmack abzugewinnen, wie der Banderolensteuer. Sie nennt die Fahrkartensteuer ein Attentat auf die Entwicklung des deutschen Eisenbahnverkehrs und schreibt weiterhin:

„Der nationalliberale und reichsparteiliche Fraktionsredner erklärten die Steuer für gerecht und milde, der Zentrumsredner stellte die kühne Behauptung auf, daß sie den Mittelstand nur ganz unwesentlich belaste, und der konservative Redner gab zwar seiner Antipathie gegen die von der Kommission vorgeschlagene Steuer Ausdruck, erklärte aber, man habe sich in einer Notlage befunden, um die nötigen Millionen herauszuwirtschaften. Es wäre trotzdem besser ge-

wesen, wenn er und seine Fraktionsgenossen die Verantwortung für einen verkehrsfeindlichen, unzeitgemäßen, unwirtschaftlichen Beschluß nicht mit übernommen hätten. Es ist durchaus bedauerlich, daß fast nur die Redner der Linken gegen dieses unglückliche Steuerprojekt protestiert und damit Gelegenheit gehabt haben, dem berechtigten Empfinden der weitesten Volkskreise entgegenzukommen."

Die Teilweise Beendigung des Hamburger Streiks. Die ausgesperrten Hamburger Hafenarbeiter haben in einer gestern nachmittag abgehaltenen, stark besuchten Versammlung beschlossen, unter den gegebenen Verhältnissen die Arbeit heute wieder aufzunehmen. Die nächste Versammlung der weiterhin im Ausstande verharrenden Seeleute soll am Sonnabend oder Sonntag stattfinden. – Es ist zu hoffen, daß auch die Seeleute dem Beispiele der Hafenarbeiter folgen werden. – Leider ist es am Mittwoch abend zwischen Ausständigen und Arbeitswilligen zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Von den im Schuppen 73 einquartierten ausländischen Schauerleuten der Hamburg–Amerika-Linie unternahmen etwa 30 Engländer einen Ausflug nach Wilhelmsburg. Die dort wohnenden Ausgesperrten rotteten sich zusammen und lauerten den Engländern am Reiherstieg auf. Es entstand eine Schlägerei, wobei zwei Engländer in den Strom geworfen wurden. Es gelang, sie aus den Fluten zu retten. Acht schwer verletzte Engländer wurden im Hafenkrankenhaus verbunden und dann zum Schuppen 73 zurückgebracht.

Kolonialnachrichten. Der bisherige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Graf Götzen ist nach Deutschland zurückgekehrt und unterzieht sich zunächst zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einer Kur. Gelegentlich seiner Zurdispositionsstellung, die auf seinen Antrag gleichzeitig mit der Ernennung des Freiherrn von Rechenberg zum Gouverneur erfolgte, ist ihm der „Kölnischen Zeitung" zufolge der Kronenorden zweiter Klasse mit Schwertern verliehen worden. – Der Gouverneur von Neu-Guinea Dr. Hahl traf gestern mit Heimaturlaub in Genua ein und wird in den nächsten Tagen in Berlin erwartet.

Kurze Meldungen aus dem Reich. Dem Wirkl. Geh. Legationsrat Dr. Helfferich ist auf seinen Antrag im Anfange dieses Monats der Abschied aus dem Staatsdienst bewilligt worden. Er wird seine neue Stellung als Direktor der anatolischen Eisenbahn in Konstantinopel in nächster Zeit antreten. – Die Abberufung des bisherigen deutschen Gesandten in Peking Dr. Freiherr Mumm von Schwartzenstein behufs anderweiter dienstlicher Verwendung wird jetzt im „Reichsanzeiger" amtlich bekanntgegeben.



* **Nachklänge zu den französischen Wahlen.** Aus Paris wird gemeldet: Zwischen dem Nationalisten Millevoye, der hier gegen den Grafen Mathieu Noailles gewählt wurde und diesem kam es gestern zu einer Stockschlägerei auf der Straße. Angreifer war der Graf. Beide Teile erklären einander für satisfaktionsunfähig. – Bei blutigen Raufhändeln infolge des Wahlausgangs wurden in Pondichery, (Französisch-Indien) vier Personen getötet und 42 verwundet.

* **Ein neuer Streik in Frankreich.** Die hochentwickelte französische Automobilindustrie ist augenblicklich durch einen Arbeiterstreik vollständig lahmgelegt. Wie aus Paris telegraphiert wird, beträgt die Zahl der ausständigen Arbeiter der Automobilfabrikation im Seinedepartement bereits über 25 000. Dazu kommt eine große Anzahl von Metallarbeitern und Kesselschmieden, die sich diesem Streike angeschlossen haben. 800 Automobil- und Kesselfabriken beschlossen, sämtliche Forderungen der Ausständigen abzulehnen. In Luneville streiken 300 Arbeiter einer Automobilfabrik wegen Verweigerung der Lohnerhöhung. – In Paris hat der Automobilarbeiterstreik, ähnlich wie die Kundgebungen am 1. Mai, zu einem Vorfall geführt, der ein grelles Schlagbild auf die Zustände im französischen Heere fallen läßt. Vor einer Pariser Automobilfabrik veranstalteten am Mittwoch abend Ausständige eine lärmende Kundgebung. Als Soldaten des 103. Infanterieregiments, welche die Fabrik besetzt hatten, die Ruhestörer mit Kolbenstößen vertreiben wollten, suchte sie ihr Korporal daran zu verhindern und trat schließlich mitten unter die Ausständigen, indem er Hochrufe auf die Sozialdemokratie und auf den Streik ausbrachte. Der Korporal wurde auf Befehl eines Leutnants entwaffnet und in Gewahrsam gebracht.

* **Die Königin von Portugal** wurde nach Meldungen aus Lissabon infolge des jüngsten Vorgehens gegen die republikanischen Parteigänger bei einem öffentlichen Stierkampf am Dienstag wütend ausgezischt und ausgejohlt. Der König war dem Stierkampf ferngeblieben, um feindliche Kundgebungen zu vermeiden.

* **In der belgischen Kammer** interpellierte der liberale Abgeordnete Buyl wegen des durch Nachlässigkeit verschuldeten Unterganges des belgischen Schulschiffes „De Smet de Naeyer" und forderte Rechenschaft und strenge Untersuchung durch die Regierung.

* **Ein Ministermord in Nicaragua.** Der Gesandte von Nicaragua in Washington erhielt gestern die telegraphische Meldung, daß der Minister des Auswärtigen des Freistaates Nicaragua, Dr. Altamirano, ermordet worden sei.

Der Generalstreik in Italien.

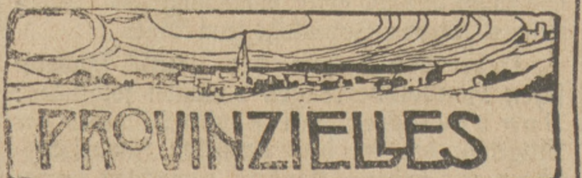
Die von uns ausführlich geschilderten Vorgänge bei dem Streik in Turin, wo es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Ausständigen und Militär kam, haben den italienischen Arbeitern willkommenen Anlaß zu einer Kraftprobe gegeben. In ganz Italien wurde gestern der Generalstreik proklamiert und, soweit sich aus den vorliegenden Drathmeldungen ersehen läßt, in den größeren Städten auch durchgeführt.

Aus Rom wird von gestern gemeldet: Die Behörden trafen alle Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung in der Stadt. Alle Truppen sind in den Kasernen konsigniert oder in verschiedenen Teilen der Stadt zu sofortigem Eingreifen bereit gestellt. Die Straßenreiniger sind beschäftigt, in mehreren Straßen, wo gepflastert wird, die Steine fortzuschaffen, um den Streikenden kein gelegentliches Verteidigungsmaterial zu lassen. Der Beleuchtungsdienst wird unter Begleitung von Polizei ausgeführt; die Gasometer sind von Truppen bewacht, die Banca d'Italia von einer Kompagnie Karabinieri. Ihre Teilnahme am Streik erklärten bisher die Maurer, die Metallarbeiter, die Typographen, Tramwaybeamten, Kutscher und andere Gewerbe. Die Zeitungen veranstalten Extraausgaben mit der Mitteilung, daß sie bis zur Wiederaufnahme der Arbeit durch die Buchdrucker ihr Erscheinen einstellen. Rom hat bis jetzt (um 2 Uhr mittags) sein gewöhnliches Aussehen; nur die Straßenbahnen, der größte Teil der Droschkenkutscher und die gewerblichen Arbeiter feiern. Die Zeitungen mißbilligen einmütig den Ausstand und mahnen zur Ruhe. Giornale d'Italia hebt besonders den rühmlichen Opfermut hervor, den die Armee durch wirksamen und würdigen Schutz der öffentlichen Ordnung an den Tag legt.

In Mailand ist der Ausstand, soweit sich beim Mangel aller Zeitungen übersehen läßt, allgemein; kein Tramway ist sichtbar, die Droschken fahren; die Ruhe ist vollkommen. Das Ausstellungskomitee verfügte die provisorische Schließung der Ausstellung und Einstellung der Arbeiten. Die Ausstellung wurde militärisch besetzt.

In Genua hat sich die Arbeitskammer in einer Bekanntmachung gegen den Generalausstand erklärt; sie bezeichnet ihn als gefährlich unter Hinweis auf die Turiner Vorgänge; der dortige Maurerausstand nimmt seinen Fortgang. Der Generalstreik ist ferner in Parma, wo er 24 Stunden dauern soll, sowie in Livorno und Forli verkündet worden. In Bologna ist der Ausstand vollkommen, doch haben die Stadtbeleuchtung und die Brotversorgung infolge hierfür getroffener Maßnahmen bisher keine Unterbrechung erlitten. Hier kam es zu einem unbedeutenden Zwischenfall. Als die Menge gegen einige Ausständige vorgehen wollte, die die Glaswand einer Bar zertrümmert hatten, mischten sich Soldaten und Karabinieri ein und nahmen die Bedrohten in Schutz. Zwei von den letzteren wurden in Haft genommen. Die Menge gab ihre Zustimmung zu diesen Verhaftungen durch die Rufe: „Es lebe die Armee!" und „Es leben die Karabinieri!" zu erkennen.

Die sozialistische Gruppe des italienischen Parlaments hielt gestern eine Versammlung ab, in der die Mehrzahl der erschienenen 13 Mitglieder sich gegen den Generalstreik aussprach, dagegen beschloß, erstens die Regierung über die Turiner Vorgänge zu befragen, zweitens mittels eines Antrages die sofortige Beratung eines Gesetzentwurfes des Sozialisten Turati betreffend die Einmischung von Truppen in Arbeiterstreitigkeiten zu fordern, drittens, wenn dieser Antrag abgelehnt würde, Obstruktion zu treiben. Viertens wurde beschlossen, daß für den Fall, daß diese Obstruktion nicht zum Ziele führe, alle sozialistischen Deputierten zurücktreten sollten.



Schönsee, 10. Mai. Unliebsames Aufsehen erregen hier Ausschreitungen mehrerer Schüler einer Lehranstalt. Sie drangen vor einigen Tagen um 12 Uhr nachts in das Pichtsche Hotel ein, räumten dort auf und begaben sich dann zu gleichem Zweck in das Gasthaus des Herrn Przybyßewski. Einzelnen Schülern wird auch Belästigung von weiblichen Eisenbahnreisenden und sonstiger Unfug vorgeworfen. Kreisschulinspektor Dr. Giese stellte hier eingehende Untersuchungen über die Ausschreitungen an.

Briesen, 10. Mai. Einen unerwartet hohen Pachtertrag wird die Jagd des von der Ansiedlungskommission vor kurzer Zeit angekauften Gutes Gr. Orsichau bringen. Obwohl zum Jagdbezirke kein Wald gehört, boten drei Bewerber je 1000 Mk. für das Jahr bezw. noch etwas darüber. Den Zuschlag wird der Herr Präsident der Ansiedlungskommission erteilen.

Graudenz, 10. Mai. Wegen Unterschlagung im Amte ist am 21. Dezember v. J. von der hiesigen Strafkammer der Weichensteller Wilhelm Grünke zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er war mit dem Verkauf von Fahrkarten auf einer kleinen Station beauftragt und verkaufte eines Tages einer Frau K. eine Fahrkarte für 30 Pf. Die Frau legte drei Geldstücke auf den Tisch, die nach ihrer Meinung Zehnpfennigstücke waren. Das eine war aber ein Zehnmarkstück, das Grünke schleunigst verschwinden ließ. Die Frau hatte zwar nicht bemerkt, daß sie ein Goldstück hingegeben hatte, aber es war ihr aufgefallen, daß Grünke das eine Geldstück anders behandelte. Sie stellte ihn deshalb zur Rede, erhielt aber eine ausweichende Antwort. Das Reichsgericht ließ das Urteil bestehen, indem es gestern die Revision verwarf.

Marienburg, 10. Mai. Bei dem gestern beendeten Luxuspferdemarkt sind 858 Eintrittskarten, 107 Schülerkarten, 18 Wagenkarten, 40 Platzkarten und 5 Fohlenkarten verkauft. Die Einnahme gestaltet sich etwas günstiger wie im vorigen Jahre.

Dirschau, 10. Mai. Die Stadtverordneten beschlossen die Anschaffung eines vierrädrigen Kohlensäure-Löschzuges für 2850 Mk. Herrn Bürgermeister Eichhart bewilligte die Versammlung für vermehrte Arbeit eine Gratifikation von 600 Mk.

Neumark, 10. Mai. Das $2^3/_4$ Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Szuchlinski, das bei dem Gute Weidenau unter Aufsicht der etwa 1 Jahr älteren Schwester an der Drevenzbrücke spielte, geriet an den Rand des Geländers, fiel in den Fluß und ertrank.

Elbing, 10. Mai. Nachdem schon vorgestern in einem Teile des Elbinger Kreises Hagel niederging, der besonders auf den Zeyerschen Kampen die Raps- und Roggenfelder geschädigt hat, hagelte es heute bei einem Gewitter wieder über Elbing und Umgegend.

Danzig, 10. Mai. Die Leiche des verstorbenen Theaterdirektors Sowade wird am Freitag nach Hamburg übergeführt, um dort verbrannt zu werden. – Bei der am Mittwoch in Hochkelpin abgehaltenen Felddienstübung stürzte Hauptmann Commichau von der 4. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 128 mit seinem Pferde und erlitt einen Schlüsselbeinbruch. – Auf dem Dampfer „Hans" wurden durch Herausspringen eines Ventils dem Maschinisten Heinrich Andres Füße und Hände stark verbrüht.

Danzig, 10. Mai. Als gestern der zwölfjährige Knabe Bruno Wischnewski, der Sohn eines Zimmermanns in Langfuhr, seinem Vater das Mittagessen brachte, erhielt er plötzlich von einem gleichaltrigen Knaben einen Schuß in den Unterleib. **Als der Schuß** gefallen war, überreichte der bis jetzt unbekannt gebliebene jugendliche Schütze die Schußwaffe (eine kleine Pistole) mit einigen Patronen dem Verletzten mit der Bitte, darüber nichts zu sagen. Bruno Wischnewski wurde nach dem chirurgischen Stadtlazarett gebracht. Das Geschoß konnte bisher nicht entfernt werden.

Langfuhr, 10. Mai. Prinz Heinrich von Preußen traf heute hier ein und besichtigte die Kaiserliche Werft sowie die Anlagen in Weichselmünde. Am Abend nahm Seine Königliche Hoheit an einem ihm zu Ehren gegebenen Festmahle im Offizierskasino des Leibhusarenregiments Nr. 1 teil und reiste danach von hier wieder ab.

Rastenburg, 10. Mai. Eine geriebene Taschendiebin, die erst vor einigen Monaten aus dem Zuchthause entlassene Frau Garonzi aus Schimonken, wurde von der Strafkammer in Bartenstein wegen wiederholter Taschendiebstähle zu 10 Jahren Zuchthaus, zehnjährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Long, 10. Mai. Im Forstbelauf Rosenthal, Oberförsterei Königsbruch, brannte eine Schonung in einer Größe von 4 Morgen ab.

Christburg, 10. Mai. Gestern abend überfuhr ein Güterzug, von Allenstein kommend, zwischen Christburg und Miswalde zwei Pferde. Sie waren sofort tot.

Stallupönen, 10. Mai. Verhaftet wurden 2 Russen aus Kibarty, welche hier russische Silberrubel abzusetzen versuchten.

Königsberg, 10. Mai. Wegen Zweikampfes wurde des Rechtskandidat C. von der Strafkammer zu drei Monaten Festung verurteilt. Die gleiche Strafe erhielt sein Gegner, ein Offizier, vom Kriegsgericht.

Königsberg, 10. Mai. Die Verwendung der Sparkassenüberschüsse aus dem Etatsjahre 1904/05 mit 250 000 Mk. ist, wie die „K. H. Zt." erfährt, vom Regierungspräsidenten dem Antrage des Magistrats entsprechend so genehmigt worden, wie es im Etat pro 1907 vorgesehen war. Ferner hat der Regierungspräsident bis auf weiteres die Genehmigung dazu erteilt, daß die Ueberschüsse in Zukunft für die Zwecke Verwendung finden, für die sie bisher benutzt worden sind, unter dem Vorbehalt, daß die Summen, die für die einzelnen Zwecke vorgesehen sind, seiner Zustimmung unterliegen.

Marggrabowa, 10. Mai. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde die Einführung der Wasserleitung und Kanalisation beschlossen. Das Wasser-Projekt schließt nach dem von der Firma A. W. Müller-Danzig aufgestellten Anschlage mit 184 00 Mk., das Kanalprojekt mit 219 000 Mk. ab. Es wurde die Aufnahme einer Anleihe von einem Bankinstitut oder von der Provinzial-Hilfskasse bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mk. beschlossen.

Ragnit, 10. Mai. Das 15 000 Morgen große Gut Bernhardtshof bei Ragnit ist für 500 000 Mk. in den Besitz des Leutnants v. Bodien übergegangen.

Nakel, 10. Mai. Ein $5^1/_2$ Meter tiefer Schacht des Schachtmeisters Nimmergut stürzte in Folge Erschütterung durch vorüberfahrende schwere Lastwagen ein und begrub die dort unten beschäftigten Arbeiter Dreger und Hunke von hier. Schachtmeister Kloß übernahm die Leitung der Rettungsarbeiten, und es ist ihm zu verdanken, daß die Arbeiter gerettet wurden.

Krone a. Br., 10. Mai. Ueber Kadzionka-Mühle entlud sich ein starkes Gewitter mit einem heftigen Regen, der die Mühlenbrücke fortriß und auch sonst großen Schaden anrichtete.

Landsberg a. W., 10. Mai. Das Gespann des Stuckateurs Krischker ging mit einem mit Gips beladenen Wagen durch u. überfuhr vier Kinder, wobei die fünfjährige Tochter des Arbeiters Lange sofort getötet und zwei Knaben des Bahnwärters Linde schwer verletzt wurden.

Ostrowo, 10. Mai. Im benachbarten Dominium Krempa ist ein etwa 50jähriger Arbeiter von einem Stier so arg zugerichtet worden, daß er den dabei erlittenen Kopf- und Brustverletzungen alsbald erlag.

Posen, 10. Mai. Das Rittergut Aniolka im Kreise Kempen, 1200 Morgen groß, ist an den Landwirt Paul Kabitz-Posen verkauft.

Schlawe, 10. Mai. Die Landbank in Berlin erwarb vom Herzog von Pleß die im Kreise Schlawe belegene Herrschaft Wusterwitz mit den Vorwerken Valenthin und Bahnow in einer Größe von ca. 6525 Morgen.

Kolmar i. P., 10. Mai. Ein seltenes Jagdglück hatte der gräfliche Förster Herr Goeres in Warow bei Kolmar i. P. Bei einem Fuchsgraben förderte er mit seinen beiden Teckeln 13 junge Füchse aus einem Bau. Am anderen Morgen brachte Herr Goeres auch die alte Füchsin in der Nähe des Baues zur Strecke.



Thorn, 11. Mai.

– **Lehrerwahl.** Herr Krüger, Lehrer an der hiesigen IV. Gemeindeschule, welcher im Februar d. Js. von der Schuldeputation zu Berlin zu einer Probelektion einberufen war, ist von dem Magistrate Berlins für den dortigen Schuldienst gewählt worden.

– **Die große Frühjahrs-Meliorationskonferenz** findet unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Jagow am 17. d. Mts. auf dem Oberpräsidium in Danzig statt. Komissare des Landwirtschafts- und Finanzministers, möglicherweise auch des Ministers der öffentlichen Arbeiten werden daran teilnehmen. Es handelt sich dabei um Bereitstellung von Beihilfen an Meliorationsgenossenschaften.

– **Preußische Volksschulseminare.** Nach dem Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen bestehen zur Zeit in der preußischen Monarchie 138 Seminare für Lehrer und 15 Seminare für Lehrerinnen, in Summa 153 Seminare. Von den Lehrerseminaren sind 89 evangelisch, 45 katholisch und 4 (Rawitsch, Dillenburg, Montabaur und Ufingen) paritätisch. Von den Lehrerinnenseminaren sind 5 evangelisch, 8 katholisch, zwei (Posen und Trier) paritätisch. Die meisten Seminare, nämlich 24, zählt die Provinz Schlesien. Es folgen die Rheinprovinz mit 23, Westfalen mit 15, Posen mit 13, Brandenburg und Sachsen mit je 12, Hannover und Ostpreußen mit je 11, Westpreußen mit 10, Pommern mit 8, Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein mit je 7 Seminaren.

— **Der Verein der Augenärzte** von Ost- und Westpreußen, dessen Vorsitzender Herr Geh. Rat. Prof. Dr. Kuhnt in Königsberg ist, hält am Sonntag, den 24. Juni in Elbing seine ordentliche Versammlung ab. Die wissenschaftliche Sitzung ist vormittags in der Augenklinik des Herrn Dr. Kein, für den Nachmittag ist ein Ausflug nach Panklau-Cadinen in Aussicht genommen.

— **Das Jahresfest des Westpreußischen Gustav-Adolf-Hauptvereins** findet in Zoppot am 12. und 13. Juni statt. Die Festpredigt hält Superintendent Leidreiter. Ansprachen haben Superintendent Syring-Neustadt, Pfarrer Gürtler-Marienburg und Pfarrer Behrendt-Finckenstein übernommen.

— **Fleischbeschau.** Der Landwirtschaftsminister hat die Regierungspräsidenten ermächtigt, an die bei den Grenzübergängen beschäftigten Fleischbeschauer für das Auffinden von Trichinen ebenfalls Prämien bis zum Höchstbetrage von 5 Mk. für jeden einzelnen Fall zu gewähren, wie solche auch bisher bei Untersuchungen im Innern des Landes gezahlt wurden. Hierdurch soll die Aufmerksamkeit der Fleischbeschauer angeregt werden.

— **Im inner-russischen Eisenbahnverkehr** ist eine bedeutende Besserung eingetreten. Während vor etwa 14 Tagen noch 21 Linien ganz oder teilweise gesperrt waren, sind es jetzt nur noch drei. Amtlich wird gemeldet: Für den Güterverkehr mit Rußland sind zur Zeit gesperrt: 1. Station Archangelsk Pristan der Moskau-Jaroslawl-Archangelsker Eisenbahn; 2. Station Kiew Pristan der Moskau-Kiew-Woronesch Bahn; 3. Station Ssamara Pristan der Ssamara-Slatouster Bahn. Die übrigen bisherigen Verkehrsbeschränkungen sind aufgehoben.

— **Ueber das Belegen von Plätzen in den Eisenbahnabteilen** sind noch manche Reisende nicht im Klaren. Die Bestimmung hierüber lautet: Auf der Abgangsstation des Zuges sind sämtliche Wagenabteile, über die nicht schon anderweitig verfügt ist, den Reisenden zu öffnen. Beim Einsteigen ist den Reisenden der 1. bis zur 3. Klasse gestattet, für sich einen Platz zu belegen. Die Schaffner sind berechtigt und auf Verlangen verpflichtet, den Reisenden Plätze anzuweisen. Den Reisenden 4. Klasse steht ein Anspruch auf streckenweise oder dauernde Benutzung des Sitzplatzes nicht zu; das Belegen eines Platzes ist daher nicht zulässig.

— **Das Masurische Seengebiet**, durchzogen von zahlreichen Hügelgruppen und Höhen, bald in fettem Grün, bald waldgekrönt, bald steinig und kahl aufragend, bietet dem Auge stets abwechslungsreiche Szenereien. Was dem Lande aber sein charakteristisches Gepräge verleiht und ihm die dauernde Gunst des Fremden sichert, das sind seine blauschimmernden Seen, die, 380 Fuß den nahen Ostseespiegel überragend und eine Fläche von mehr als 500 qkm bedeckend, entweder große Becken mit zahlreichen Ausbuchtungen oder flußartige Wasserstraßen bilden. Baum- und schilfbedeckte Inseln tauchen aus denselben oft steil aufstrebend hervor und baumumrauscht sind meistens seine Steilufer. Die Vielgestaltigkeit ihrer Uferpartien und die tiefe Ruhe, die über dem Gebiet ausgebreitet zu sein scheint und nur hie und da durch eine Schar Wasservögel gestört wird (von dem bekannten Leben und Treiben auf den großen Wasserstraßen ist wenig oder nichts vernehmen), berührt den Reisenden eigenartig und wohltuend. Um den Seenbesuch zu erleichtern, werden auf dem Südbahnhof in Königsberg direkte Rückfahrkarten nach Lötzen-Seenstrecke mit 45tägiger Geltungsdauer ausgegeben, die II. Klasse nur 11,60 Mk., III. Klasse nur 9,— Mk. kosten. Auf diese möchten wir, weil sie billiger als alle andern Fahrkarten sind, besonders aufmerksam machen.

— **Marienburger Pferdelotterie.** In der gestern vormittag stattgefundenen Ziehung der Marienburger Pferdelotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 1. Hauptgewinn auf Nr. 74 827, 2. Hauptgewinn auf Nr. 147 482, 3. Hauptgewinn auf Nr. 85 504, 4. Hauptgewinn auf Nr. 103 762, 5. Hauptgewinn auf Nr. 98546, 6. Hauptgewinn auf Nr. 148 897.

— **Eine willkommene und nachahmenswerte Einrichtung für „kleine Kapitalisten“** hat die städtische Sparkasse in Forst getroffen. Sie ließ in ihrem Tresorraum einen eisernen Schrank mit kleinen Fächern aufstellen, die sie an Sparer für 50 Pfennige das einzelne Fach vermietet. Es soll damit unselbständigen Personen, wie Gesellen, Dienstboten usw., oft in Verlegenheit sind, die Möglichkeit zur diebes- und feuersicheren Unterbringung ihrer Ersparnisse geboten werden.

— **Männer-Gesangverein „Liederfreunde“.** In der gestrigen Hauptversammlung wurde beschlossen, an dem 25jährigen Jubiläum und der Fahnenweihe des Männer-Gesangvereins Culm mit Rücksicht auf das Provinzial-Sängerfest in Graudenz nicht teilzunehmen. Bei dem Provinzial-Sängerfest wird der Verein durch 30 Herren vertreten sein. Mit der Beschaffung eines neuen Vereinsabzeichens wurde Herr Heinritzi betraut. Für den Himmelfahrtstag wurde ein Ausflug der aktiven Mitglieder nach Gronowo in Aussicht genommen.

— **Die Sanitätskolonne** hält am Sonntag, den 13. d. Mts. bei Nicolai eine Versammlung ab.

— **Der Stenographenverein Stolze-Schrey** hielt gestern im Pilsener seine Monatssitzung ab. Der Kassierer gab den Kassenbericht für das letzte Etatsjahr. Die Stolzefeier findet am Sonnabend, den 19. Mai statt. Es wurde ein Ausflug per Dampfer nach Czernowitz am Sonntag, den 17. Juni beschlossen.

— **Blau-Kreuz-Verein.** Am Sonntag, den 6. d. Mts. fand im Vereinslokale des Blau-Kreuz-Vereins, Thorn (Mädchenschule, Gerechte-Str. Nr. 4) eine größere Versammlung statt, in welcher Herr Pfarrer Johst-Mocker als Vorsitzender des Vereins eingeführt wurde. Die Redner, die das Wort ergriffen hatten, hoben übereinstimmend die Notwendigkeit und die Nützlichkeit der Bestrebungen des Blau-Kreuz-Vereins hervor. Er sei aus der christlichen Bruderliebe geboren und wolle die Arbeit der Bruderliebe treiben. Sein Ziel sei nicht nur, um die Trinker von ihrem Laster zu befreien, sondern sie auch zur seligen Freiheit der Kinder Gottes zu führen. Die Feier wurde von allgemeinen Gesängen, Chorliedern und Deklamationen eingerahmt.

— **Das erste Konzert im Tivoli.** Das gestrige Eröffnungskonzert in unserem beliebten Gartenlokal brachte einen in jeder Beziehung vollständigen Erfolg. Die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61. bewies, daß sie unter Leitung ihres neuen Dirigenten, Herrn Nimtz, tüchtige Fortschritte gemacht hat, der Restaurationsbetrieb des Herrn Fisch funktionierte in bester Weise, Küche und Keller bewährten ihren Ruf und schließlich tat auch das herrliche Frühlingswetter sein möglichstes. Der Besuch des Konzertes war ein recht guter.

— **Aus dem Theaterbureau.** Freitag, den 11. Mai cr., abends 8 Uhr auf vielseitigen Wunsch: „Der Bettelstudent“, Operettte in 3 Akten von Karl Millöcker. Sonnabend, den 12. Mai cr., abends 8 Uhr zum ersten Male: „Orpheus in der Unterwelt“, burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern von J. Offenbach. Sonntag, den 13. Mai cr., 7½ Uhr abends zum ersten Male „Bruder Straubinger“ Operette in 3 Akten von Ed. Eysler. Montag, den 14. Mai — Schluß der Operetten-Saison — auf vielseitigen Wunsch nochmals „Der Rastelbinder“, große komische Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Leon, Musik von Franz Lehar.

— **Realsteuer.** Das Oberverwaltungsgericht hat entschieden, daß in solchen Gemeinden, welche besondere Realsteuern eingeführt haben, das Veranlagungssoll dieser Steuern einen bestimmten Prozentsatz der entsprechenden staatlich veranlagten Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) bilden muß.

— **Die Kastanienblüte** steht jetzt in vollster Pracht. Neben ihrem berauschenden Duft ist sie auch als Hausmittel verwendbar. Kastanienblüte in Spiritus bietet ein erprobtes Einreibemittel gegen Rheumatismus.

— **Gefunden:** Ein Bund Schlüssel.

— **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 1,08 Meter über Null, bei Warschau —,— Meter.

— **Meteorologisches.** Temperatur + 14, höchste Temperatur + 28, niedrigste + 12, Wetter heiter. Wind südost.



Zur Eröffnung der russischen Duma.

Petersburg, 11. Mai. Die Ansprache, welche Kaiser Nikolaus bei der gestrigen Feierlichkeit im Winterpalais an die Mitglieder des Reichsrats und die Duma-Abgeordneten richtete, lautet wie folgt:

„Die durch die göttliche Vorsehung mir übertragene Fürsorge für das Wohl des Vaterlandes hat mich bewogen, vom Volke Erwählte zur Mitarbeit an den gesetzgeberischen Arbeiten zu berufen. Mit flammendem Glauben an eine heitere Zukunft Rußlands begrüße ich in Ihnen die besten Männer, welche zu erwählen ich meinen geliebten Untertanen befohlen habe. Schwere und komplizierte Arbeiten stehen Ihnen bevor. Ich glaube, die Liebe zur Heimat und ein heißer Wunsch werden Sie beseelen und werden Sie einigen. Ich aber werde die von mir gewährten Institutionen unerschütterlich bewahren, mit der festen Ueberzeugung, daß Sie alle Kräfte für den aufopfernden Dienst für das Vaterland verwenden werden, zur Klarstellung der Bedürfnisse der meinem Herzen nahestehenden Bauernschaft, zur Aufklärung des Volkes und Entwicklung eines Wohlstandes, eingedenk dessen, daß für die Größe und das Wohlergehen nicht nur Freiheit nötig ist, sondern auch Ordnung auf der Grundlage des Rechtes. Mögen sich meine heißen Wünsche erfüllen, mein Volk glücklich zu sehen und meinem Sohne einen festen, wohlgeordneten Staat als Erbe zu hinterlassen. Gott segne die mir im Verein mit dem Reichsrat und der Duma bevorstehende Arbeit; möge dieser Tag eine Verjüngung des Russenlandes in moralischer Hinsicht und eine Wiedergeburt seiner besten Kräfte bedeuten. Gehen Sie an die Arbeit, zu der ich Sie berufen habe, und rechtfertigen Sie würdig das Vertrauen des Kaisers und des Volkes! Gott helfe mir und Ihnen!“

Danzig, 11. Mai. Es steht nunmehr fest, daß der **Kaiser** am 28. Mai, vormittag 11 Uhr, in Danzig eintreffen und dem **Stapellauf** des Linienschiffes „R“ auf der hiesigen Schichauwerft beiwohnen wird. Mittags gegen 12 Uhr wird der Kaiser in Langfuhr bei dem Offizierkorps der Husaren-Brigade speisen und nach 3 Uhr seine Reise fortsetzen.

Berlin, 11. Mai. Aus **Südwestafrika** wird gemeldet: Die bei Gawachat stehenden deutschen Truppen hatten mit einer Hottentottenbande, die in den Kleinen Karasbergen eingeschlossen war und nach dem unteren Löwenflusse auszubrechen suchte, einen **schweren Kampf.** Der Feind räumte seine Stellung. Unsere Truppen nahmen die Verfolgung auf. Auf unserer Seite sind drei Reiter gefallen, schwer verwundet Oberleutnant Kruse, früher im Regiment 33, und Leutnant von Oppen, leicht verwundet Oberarzt v. Hanberg und drei Reiter.

Berlin, 11. Mai. Der Bundesrat hat dem Antrage Preußens vom 1. Februar 1905 betreffend das **Ausscheiden der fiskalischen Fährbetriebe** aus der Ostdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft zugestimmt.

Mansfeld, 11. Mai. Die Verhandlungen der Ausständigen des **Braunkohlenreviers** mit den Grubenbesitzern haben zu einem **Einvernehmen** geführt. Am Montag dürfte die Arbeit allgemein wieder aufgenommen werden.

Cöln, 11. Mai. Während eines **heftigen Gewitters**, das gestern nachmittag über die Stadt niederging, wurde der nördliche Stadtteil von einem **Wirbelsturm** heimgesucht; ein Neubau wurde umgeworfen. Auf dem Rhein wurde ein Schleppkahn umgeschlagen.

Mailand, 11. Mai. Aus Genua, Neapel, und Bologna, wo der Generalausstand erklärt war, treffen Meldungen ein, wonach dort jetzt **allgemeine Ruhe** herrscht.

Paris, 11. Mai. Im Justizpalast verlautet, daß sämtliche Kammern des Kassationshofes in gemeinsamer Sitzung alsbald nach Pfingsten die Forderung einer erneuten **Revision des Dreyfusprozesses** prüfen werden. Der oberste Gerichtshof werde der Prüfung des Revisionsprozesses von Rennes mehrere Sitzungen widmen.

Madrid, 11. Mai. Hier aus Ceuta eingetroffene Depeschen melden die **Festnahme mehrerer spanischer Fischerboote** durch **marokkanische Riffpiraten**, die die Bemannung stark mißhandelten. Es sollen ernstliche Repressalien ausgeübt werden.



Kurszettel der Thorner Zeitung.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 11. Mai.		10. Mai.
Privatdiskont	3⅜	3⅜
Österreichische Banknoten	85,25	85,25
Russische "	215,80	215,75
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	100,10	100,10
3 pZt. "	88,20	88,20
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	100,10	100,10
3 pZt "	88,10	88,20
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	103,—	103,—
3½ pZt. " " 1895	—,—	—,—
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	97,80	97,90
3 pZt. " " II "	86,40	86,40
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,50	91,70
4 pZt. Ruff. unif. St.-R.	75,90	75,60
4½ pZt. Poln. Pfandbr.	—,—	91,30
Gr. Berl. Straßenbahn	191,10	191,70
Deutsche Bank	238,70	238,75
Diskonto-Kom.-Ges.	186,25	186,10
Nordd. Kredit-Anstalt	123,60	123,—
Allg. Elektr.-A.-Ges.	228,75	226,25
Bochumer Gußstahl	254,60	254,50
Harpener Bergbau	219,30	219,70
Laurahütte	249,25	250,—
Weizen: loko Newyork	93—	93,—
" Mai	—,—	185,—
" Juli	188,—	187,50
" September	180,—	179,75
Roggen: Mai	162,50	163,—
" Juli	166,—	166,—
" September	157,50	156,75

Wechsel-Diskont 5 %, Lombard-Zinsfuß 6, %.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

M. Wassermann, Kahn, 1600 Ztr. Getreide, F. Kaindorf, Kahn, 1300 Ztr. Getreide, beide von Plock nach Thorn; Kapitän Goergens, Dampfer „Genitiv“, 800 Ztr. Güter, von Danzig nach Thorn; Kapitän Czara, Dampfer „Warschau“ 1200 Ztr. Mehl von Thorn nach Danzig; Kapitän Bebbe, Dampfer „Meta“ 60 Faß Spiritus, 400 Ztr. Mehl, 200 Ztr. Güter, von Thorn nach Königsberg; H. Heise, Kahn, 2800 Ztr. Mehl, von Thorn nach Berlin; L. Jankowski, Kahn, 2800 Ztr. Salz, von Danzig nach Wloclawek.

Bekanntmachung.

Für die Gewerbeschule wird ein **Schreiber** gesucht. Bewerber, welche schon einige Jahre im Kanzlei- und Bureaudienst bei Behörden pp. tätig gewesen sind und eine gute Handschrift besitzen, werden ersucht, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes baldigst bei uns zu melden.

Als monatliche Entschädigung sind bei guten Leistungen vorläufig 60 Mk. in Aussicht genommen.

Thorn, den 9. Mai 1906.

Der Magistrat.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Cohn** in Thorn ist am 11. Mai 1906 vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufm. **Cecil Meisner** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum

28. Mai 1906,

Anmeldefrist bis zum

16. Juni 1906,

erste Gläubigerversammlung am

1. Juni 1906,

vormittags 11 Uhr, Terminszimmer Nr. 37 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

26. Juni 1906,

vormittags 11 Uhr, daselbst.

Thorn, den 11. Mai 1906.

Wierzbowski, Sekretär,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Das die städtischen Forsten besuchende Publikum wird auf die erhöhte Gefahr hingewiesen, welche die andauernde Dürre für den Waldbestand bedeutet. Wir untersagen daher, wie dies an mehreren Stellen durch Verbotstafeln schon geschehen ist, das Rauchen im Walde während der Sommermonate und verbieten den Aufenthalt im Walde außerhalb der öffentlichen Wege.

Die Forstbeamten sind angewiesen, Zuwiderhandlungen gegen diese Verbote rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

Thorn, den 17. April 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Der Wasserverbrauch aus der städtischen Wasserleitung ist in letzter Zeit ganz erheblich gestiegen.

Die Ursache dieses Mehrverbrauchs ist meistens auf Rohrbrüche, undichte Leitungen, Offenlassen von Klosettspülungen pp. zurückzuführen.

Die Hausbesitzer machen wir in eigenem Interesse hierauf aufmerksam und empfehlen die Hausleitungen bei geschlossenen Hähnen durch Beobachtung des Wassermessers auf Wasserdurchfluß zu untersuchen.

Etwaige, hierbei aufgefundene Rohrbrüche sind **vor** der Instandsetzung der Kanalisation- und Wasserwerks-Verwaltung anzuzeigen.

Reklamationen wegen zu großen Wasserverbrauchs infolge Rohrbruchs, finden nur dann Berücksichtigung, wenn das beschädigte Rohr vor der Reparatur von einem Beamten der Wasserwerks-Verwaltung an Ort und Stelle in Augenschein genommen worden ist.

Zugleich machen wir hierbei noch darauf aufmerksam, daß gemäß §§ 7 und 8 der Polizei-Verordnung für die Kanalisation und Wasserleitung der Stadt Thorn jede an den Be- und Entwässerungsanlagen vorgenommene Aenderung der unterzeichneten Verwaltung unter Beifügung von Zeichnungen angezeigt und deren Genehmigung eingeholt werden muß.

In Unterlassungsfällen werden die hierfür nach §§ 6 u. 10 geltenden Strafbestimmungen Anwendung finden.

Thorn, den 9. Mai 1906.

Der Magistrat.

Hierzu eine Beilage und ein Unterhaltungsblatt.

Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 110 — Sonnabend, 12. Mai 1906.

Frauen als Soldaten.

Rührende Geschichten von Frauen, die verkleidet den Geliebten in den Krieg folgen oder für das Vaterland kämpfen, sind vielfach im Umlauf, aber historisch begründet sind nur wenige. Edward G. Holden erzählt in der „New York Tribune" von einigen weiblichen Heldinnen, deren tapfere Taten in die Analen der Geschichte aufgenommen sind. Die letzte unter diesen Kriegerinnen ist wohl Helene Smelko, die im russisch-japanischen Kriege in einem Hospital zu Mugden als Frau erkannt wurde. Als Tochter eines Wladiwostoker Kaufmanns lernte Helene die mandschurische Sprache von ihrer Amme und in ihres Vaters Laden eignete sie sich das Chinesische an. Von Kindheit an hatte sie große Vorliebe für das Reiten auf wilden Pferden und wußte die Flinte wohl zu gebrauchen. Mit achtzehn Jahren trat sie unter dem Namen Michael Nikolajewitsch als Dolmetscher bei den Grenztruppen ein. Während des Krieges legte sie dann Proben von außergewöhnlicher Tapferkeit ab und wurde schließlich bei Mugden verwundet. Eine Frau, die ihr Geschlecht Jahre hindurch verheimlichte und in der Unionsarmee viele Kämpfe und Feldzüge mitmachte, war als Frank Thompson vom zweiten Mishigan-Infanterie-Regiment bekannt. Durch den dichtesten Kugelregen brachte sie als Ordonnanz Botschaften für General Poe nach Fredericksburg. Eines Tages wurde sie vermißt, und da sie lange Zeit hindurch nicht mehr gesehen wurde, mußte man annehmen, daß der Soldat Thompson desertiert sei. Später, als sie in einem Buche „Ordonnanz und Späher" ihr Geschlecht entdeckt hatte, erzählte sie auch die wahre Geschichte ihrer Desertion. Während ihr Regiment in Kentucky war, wurde sie von einer Krankheit befallen, und da sie wußte, daß sie ins Hospital gebracht werden und ihr bisher sorgsam verhülltes Geheimnis offenbar werden würde, so bat sie um Urlaub; ihr Gesuch wurde aber abgelehnt und nun verließ sie ohne Erlaubnis die Armee. Sie heiratete später einen Mr. Seelye und war für das Wohl kranker und verwundeter Soldaten eifrig tätig. Auch ihre soldatische Ehre wurde wieder hergestellt, sie erhielt eine Pension und ist 1898 gestorben. Eine romantische Gestalt in den Bürgerkriegen ist ein kubanisches Mädchen Loreta Velasquez gewesen, die ihr Heimatland verließ und sich den Streitkräften der Südstaaten anschloß. Als „Leutnant Harry Duford" kämpfte sie mit Mut und Kühnheit in der ersten Schlacht von Bull-Run mit und zeichnete sich aus. Es entspann sich dann zwischen dem weiblichen Leutnant und einem Offizier der Armee der Nordstaaten ein phantastisches Liebesabenteuer, in dem sie den Geliebten zum Uebertritt zu den Südstaaten überredete und dann heiratete. Nachher fand sie vielfache Verwendung als Spion, indem sie bald in männlicher, bald in weiblicher Kleidung auf gefahrvollen Schleichwegen wertvolle Nachrichten überbrachte. Nach einem abenteuerlichen Leben endete sie schließlich als Goldgräber in Kalifornien. Ein Mädchen aus Brooklyn „Emily", deren wirklicher Name niemals bekannt geworden ist, verkleidete sich als Knabe und trat in das Trommler-Korps eines amerikanischen Infanterieregiments ein. In dem Tennessee-Feldzug unter General Rosenstrans machte sie mehrere Schlachten mit und drängte sich dazu, an gefährlichen Posten die nötigen Signale zu geben. Schließlich wurde sie bei Chickamauga durch eine Kanonenkugel zerrissen. Große militärische Tüchtigkeit bewies auch Pauline Cushmann, eine Schauspielerin, die in dem Bürgerkrieg Spionsdienste leistete und nach gefahrvoller Gefangenschaft, mit Mühe dem Tode entronnen, ihrer treuen Dienste wegen von General Garfield zum Major ernannt wurde. Keine Frau aber hat sich in den Bürgerkriegen in so vielfacher Art betätigt als Bridget Divers, die gewöhnlich „die irische Biddy" genannt wurde. Als Marketenderin, Krankenpflegerin, Hospitalköchin, Arzt und als Soldat tat sie ausgezeichnete Dienste. Sie war eine vorzügliche Reiterin. Im Kampf wurden drei Pferde unter ihr getötet. Nach dem Kriege schloß sie sich den Truppen an, die gegen die Indianer vorgingen, und kämpfte eifrig weiter. Eine andere Frau, die schwere und große Dienste im Heere leistete, war Mrs. Turchin, die Frau des Generals Turchin. Im Jahre 1882, als ihr Gatte schwer krank darniederlag, leitete sie die Bewegungen der Truppen und gab die nötigen Befehle, während sie zugleich aufopfernd ihren Mann pflegte. In mehr als einer Schlacht war sie an ihres Gatten Seite mitten im dichtesten Feuer, ermutigte die Truppen und tröstete die Verwundeten. Als ihr Mann nach dem Kriege vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, da erreichte sie durch ihre Geschicklichkeit und ihre Klugheit seine Freisprechung und seine glänzende Rehabilitierung, nach der er den Rang eines Brigadegenerals erhielt.



Thorn, den 11. Mai.

— **Abmelkwirtschaften.** Der Landwirtschaftsminister weist in einem Erlasse darauf hin, daß durch die sogenannten Abmelkwirtschaften, welche die Kälber in ganz jugendlichem Alter verkaufen, um die Milchgewinnung nicht zu beeinträchtigen, die Fleischversorgung der Bevölkerung beeinträchtigt wird. Die Landwirtschaftskammern sollen deshalb Vorkehrungen treffen, daß solche Kälber möglichst in die Hände von Landwirten gelangen und geeignetenfalls zur Zucht verwendet werden.

— **Kursus im Gebrauch der Lichtbilderapparate.** Während der diesjährigen Pfingstferien soll in Danzig, Graudenz bezw. Thorn ein Kursus im Gebrauch der Lichtbilderapparate abgehalten werden. Der Herr Oberpräsident hat sich bereit erklärt, den Teilnehmern Reisegelder und ein Zehrgeld von 3 Mk. täglich aus seinem Dispositionsfonds zu gewähren.

— **Ueber die Wasserverhältnisse der Städte** finden gegenwärtig umfassende Erhebungen statt. Es soll in jeder Ortschaft festgestellt werden: die Anzahl der laufenden Brunnen, der sonstigen Brunnen, der Pumpen. Ferner sind Angaben über Wasserleitung, über Wassermengen unter gewöhnlichen Verhältnissen und bei anhaltender Trockenheit sowie über Pferdetränken zu machen. Weiter sollen in der Nähe befindliche Wasserläufe, Teiche usw. angegeben werden, insbesondere, ob sie als Trinkwasser und beziehungsweise als Pferdetränken geeignet sind. Endlich soll ermittelt werden, falls Wasser für militärische Zwecke a) als Trinkwasser, b) als Pferdetränke ungeeignet ist.

— **Fürsorge für entlassene Gefangene.** Wie aus dem Jahresbericht des Provinzialverbandes der westpreußischen Vereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene hervorgeht, ist innerhalb der Geschäftsjahre 1904 und 1905 in der Zahl der Fürsorgevereine zwar keine Aenderung eingetreten, indessen läßt sich nicht verkennen, daß ihre Tätigkeit im wesentlichen einen erheblichen Aufschwung genommen hat. Die Mitgliederzahl betrug im Jahre 1904: 1586, im Jahre 1905: 1543, während im Jahre 1903 nur 1419 Mitglieder vorhanden waren. Im Jahre 1905 gingen 24 Anträge auf Fürsorge bezw. Arbeitsnachweis ein, und zwar von 4 Beamten, 2 Lehrern, 1 Förster, 4 Buchhaltern bezw. Handlungsgehilfen, 1 Landwirt, 5 Handwerkern und 7 Arbeitern. Hiervon sind an die zuständigen Fürsorgevereine abgegeben 2, in Fürsorge genommen 22. In die Unterkunftsstelle zu Emmaus wurden in den Jahren 1904 und 1905 aufgenommen: 1 Supernumerar, 1 Kaufmann, 1 Wirtschaftsbeamter, 1 Hauslehrer, 1 Kellner, 3 Handwerker und 1 Arbeiter. Für das Verwaltungsjahr 1905 betrug die Einnahme 6369 Mark, die Ausgabe 1767 Mark.

— **Die Badesaison** in unsern Weichsel-Badeanstalten hat bereits begonnen, und es wird infolge der warmen Witterung schon recht viel gebadet. Für unbemittelte Personen steht, wie in früheren Jahren, auch für diesen Sommer die Dill'sche Badeanstalt zur Benutzung offen. Badekarten werden durch die Bezirksvorsteher und Lehrer verteilt.



* **Unwetter im Rheinland.** Ueber den nördlichen Teil der Rheinprovinz sind vorgestern abend schwere Gewitter niedergegangen, durch die Bäume und Saaten schwer geschädigt und mehrere hundert Telephonleitungen zerstört worden. In eine Arbeitergruppe auf der Strafanstalt Grauweiler bei Köln schlug der Blitz und tötete einen Mann, mehrere wurden verletzt. — Nach einem weiteren Telegramm richteten auch in Aachen und Umgegend schwere Gewitter, die vielfach von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren, großen Schaden an. Stellenweise haben die Felder und Wiesen stark gelitten. In der Stadt versagte plötzlich das elektrische Licht, da die elektrische Hochleitung gleichfalls beschädigt wurde. — Bei Bonn und bei Sürth wurden elektrische Wagen der Köln-Bonner Rheinuferbahn von Blitzschäden getroffen. In einem Falle fuhr der Blitz durch das Innere des Wagens, ohne glücklicherweise die Fahrgäste zu verletzen.

* **Burg Kreuzenstein.** Bei der bevorstehenden Reise unseres Kaisers nach Wien ist in dem Programm auch ein Besuch des Schlosses Kreuzenstein vorgesehen. Dieses liegt flußabwärts etwa 16 Kilometer von Wien entfernt auf dem rechten Ufer der Donau nächst dem Städtchen Korneuburg auf einer mäßigen Anhöhe, von wo sich über die Donau auf- und abwärts eine herrliche Aussicht bietet. Jahrzehntelang blieb die Burg unbeachtet und war nahezu verfallen, als deren jetziger Besitzer Graf Wilczek vor ungefähr zwanzig Jahren mit der Restaurierung begann. Jetzt ist das Schloß in seiner ursprünglichen Form wiederhergestellt, und selbst die kleinsten Details sind den vorhandenen alten Plänen nachgebildet. Ein lebender Wall, eine dichte Dornenhecke, dann weiter eine starke Palisadenwand und endlich der Burggraben, der eine Breite von 10—15 Metern und eine Tiefe von 15 Metern hat, umgeben die Burg, die nur über eine Zugbrücke zu erreichen ist. Kreuzenstein galt als die stärkste Raubritterburg an der Donau und auch als die gefürchtetste, mit ihr die ihr gegenüber am linken Donauufer gelegene Burg Greifenstein. Die Kreuzensteiner und Greifensteiner Raubritter hatten sich zur Zeit des Faustrechtes verbündet, hielten jedes Schiff, das die Donau abwärts passierte, an und plünderten es. Dazu bedienten sie sich einer mächtigen Eisenkette, die über den Fluß gespannt wurde und so die Schiffe aufhielt. Im zwölften Jahrhundert, als der erste Habsburger mit den Raubburgen aufräumte, fiel auch Kreuzenstein nach harter Belagerung und schweren Kämpfen.



Der Harz. 30. Auflage. Mit 13 Karten und 2 Panoramen. 1906—1907. In Leinen gebunden 2,50 Mk. Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin W 62 (Griebens Reiseführer Bd. 2.) Zahlreiche Harzklub-Mitglieder und viele orts- und wegekundige Wanderfreunde haben den Verlag bei der Herausgabe des mustergiltigen und zuverlässigen Handbuches in freundlichster Weise unterstützt. Der Text und das reiche in mehreren Farben ausgeführte Kartenmaterial sind eingehend revidiert und nach den neuesten Aufnahmen gestochen worden. Drei Karten u. zw. 1. Thale—Treseburg—Wendefurt (Bodetal —) 2. Blankenburg—Rübeland und 3. Ballenstedt—Alexisbad—Harzgerode wurden neu gestochen, ebenso die beiden Karten: Thale—Gernrode—Viktorshöhe—Mägdesprung und Umgebung von Stolberg, um welche der jedem Besucher des Harzes willkommene Reisebegleiter vermehrt wurde

D e Ostsee-Bäder 12. Auflage. Mit 12 Karten. 1906—1907. Elegant kartoniert 2 Mark. Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin W. 62. (Griebens Reiseführer Bd. 55.) Die Erkenntnis verbreitet sich immer mehr, daß wir in den Seebädern an den Meeresküsten unseres Vaterlandes eine nie versiegende Quelle zur Erfrischung, Kräftigung, Verjüngung und Heilung besitzen. Die Bedeutung der Seebäder liegt hauptsächlich in dem Zusammenwirken von Seeluft und Seebad. Alle diejenigen, welchen der Arzt Ostseebäder verordnet, werden mit Freuden nach dem vorliegenden bewährten Reiseführer greifen. An der Beratung des zuverlässigen Wegweisers beteiligt sich auch eine große Zahl der Badedirektoren und Gemeindevorstände. Von fachkundiger Hand bringt die fesselnd geschriebene Einleitung beachtenswerte Winke und Ratschläge über Kleidung, Betten, Seekrankheit, sowie eine Abhandlung über Seeluft und Seebäder. Zwölf vortrefflich ausgeführte, mehrfarbige Karten erhöhen die Brauchbarkeit des vorzüglichen und billigen Führers.

Schiller fürs Volk. Eine Fülle von Anregung und ästhetischem Genuß gewährt der von den ersten deutschen Illustratoren herrührende Bilderschmuck der bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinenden Illustrierten Volksausgabe von Schillers Werken; man darf diese prächtige Ausgabe als ein ungemein wertvolles Hilfsmittel zur tieferen Erfassung der Poesie unseres edelsten und nationalsten Dichters dem deutschen Hause aufs wärmste empfehlen. Die soeben ausgegebenen Lieferungen 41—46, mit denen nunmehr der dritte Band vollständig vorliegt, enthalten den Schluß des Lustspiels „Der Neffe als Onkel", Racines „Phädra", den Nachlaß, umfassend die Entwürfe zu „Warbeck", „Die Maltheser", „Die Kinder des Hauses" und „Demetrius"; daran reihen sich die um ihres eigenartigen poetischen Reizes willen noch heute von allen Schillerfreunden gern gelesenen novellistischen Prosaschriften „Der Verbrecher aus verlorener Ehre", „Spiel des Schicksals" und „Der Geisterseher". Unter den Künstlern, deren Schöpfungen diese Werke begleiten, sind vor allem J. Watter, C. Hammer, Fr. Pecht, C. Gehrts, C. Piloty und E. Roeber zu nennen.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 10. Mai.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch bunt 646 Gr. 155 Mk. bez.
inländisch rot 682—766 Gr. 165—184 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 679—732 Gr. 150—151 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
ohne Gewicht 114—$114\frac{1}{2}$ Mk. bez.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Pferde- 132 Mk. bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 130 Mk. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogramm
inländischer 154—160 Mk. bez.
transito 101—104 Mk. bez.
Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 7,70—8,20 Mk. bez.
Roggen- 9,60—9,70 Mk. bez.
Roh ucker. Tendenz matt. Rendement 88^0 franko Neufahrwasser 8,05 Mk. inkl. Sack bez. Rendement 75^0 franko Neufahrwasser $6{,}57\frac{1}{2}$ Mk. inkl. Sack bez.

Magdeburg, 10. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,00—8,10. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack ——,——. Stimmung: Ruhig. Brodraffinade 1 ohne Faß 18,00—$18{,}12\frac{1}{2}$. Kristallzucker 1 mit Sack ——,——,—. Gem. Raffinade mit Sack 17,75—$17{,}87\frac{1}{2}$. Gem. Melis mit Sack 17,25—$17{,}32\frac{1}{2}$ Stimmung: Still. Rohzucker 1. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per Mai 16,30 Gd., 16,40 Br., per Juni 16,45 Gd., 16,50 Br., per Juli 16,60 Gd., 16,70 Br., per August 16,80 Gd., 16,85 Br., per Oktober-Dezember 17,25 Gd., 17,30 Br. Ruhig.

Köln, 10. Mai. Rüböl loko 54,50, per Oktober 56,—. Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 10. Mai, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produktion Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Mai 16,35, per Juni 16,50, per August 16,85, per Oktober 17,20 per Dezember 17,30, per März 17,65. Stetig.

Hamburg, 10. Mai, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Mai 37 Gd., per September $37\frac{1}{2}$ Gd., per Dezember 38 Gd., per März $33\frac{3}{4}$ Gd. Stetig.

214. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 10. Mai 1906. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

4 65 209 10 96 440 517 32 668 837 40 60 61 925 **1**026 60 110 37 214 79 95 461 500 68 775 83 846 **2**156 58 65 389 576 694 (500) **3**001 307 94 695 922 28 37 95 **4**211 40 311 30 424 56 733 **5**261 87 **(3000)** 373 779 898 **6**066 506 78 759 834 49 **7**036 104 234 (500) 56 84 497 552 62 **8**548 914 **(3000)** **9**057 245 308 453 514 (1000) 85 92 97 874

10051 52 114 264 627 58 709 826 **(3000)** 70 **11**143 84 283 509 626 964 **12**040 **(3000)** 93 **13**194 234 307 (500) 491 **14**462 84 **15**000 250 76 358 60 478 602 87 834 **(3000)** **16**084 (1000) 89 **(3000)** 155 72 303 32 64 88 423 698 **17**124 62 249 395 450 734 892 **18**178 334 (500) 67 643 64 706 800 954 **19**102 277 317 650 83 718 (500) 955

20081 172 92 319 484 841 970 **21**104 61 69 253 (500) 57 (1000) 514 74 (500) 661 **22**151 93 323 69 503 (500) 86 633 (500) 723 44 964 **(3000)** **23**029 37 60 116 344 552 894 976 **24**193 94 743 811 19 82 948 **25**068 372 762 65 84 875 978 **26**288 537 59 84 86 652 731 **(5000)** 76 824 97 **27**101 421 588 661 **28**156 253 379 445 779 **29**013 133 203 384 433 78 81 (500) 99 (500) 776

30027 **(3000)** 129 385 463 541 620 714 (1000) 21 905 57 **31**036 60 **(3000)** 128 84 345 (500) 462 555 699 789 (500) 818 51 52 (1000) **32**061 227 654 57 95 778 941 **33**009 255 99 321 456 504 10 631 852 945 (500) **34**031 77 (500) 90 (1000) 135 66 359 90 523 26 46 615 85 862 996 **35**043 126 37 50 74 396 403 19 523 893 947 **36**343 490 617 65 71 95 705 32 805 995 96 **37**052 377 533 618 **38**041 75 147 63 201 36 (500) 398 469 700 9 809 11 **39**001 120 358 408 581 96 754 870 82

40059 109 89 (500) 339 722 945 73 **41**028 379 525 91 963 75 **42**070 206 46 388 946 **43**073 145 203 26 344 670 **44**235 496 684 85 950 **45**024 276 95 (500) 361 629 62 722 56 835 913 (1000) 63 93 **46**010 23 88 210 475 575 87 95 790 **(3000)** 890 **47**276 448 753 965 **48**181 205 11 59 307 436 547 53 600 911 **49**148 205 16 (500) 96 348 429 34 622 25 42 **(3000)** 950

50192 (500) 261 65 319 468 547 853 984 **51**298 370 (500) 663 715 42 57 **52**429 **(10000)** 50 (500) 531 73 645 760 91 822 **53**147 66 244 400 51 574 99 648 (500) 68 707 25 843 **54**109 19 228 87 322 434 **55**079 343 66 435 88 534 673 703 903 **56**372 479 508 **57**240 453 500 45 634 783 921 (500) **58**085 399 420 46 522 35 639 (500) 991 **59**179 204 341 553 613 719 50 861 910

60030 234 73 401 (500) 582 84 828 67 950 **61**348 456 772 861 949 **62**006 38 46 255 322 462 510 **63**101 435 51 615 710 92 897 **64**101 55 359 (500) 455 715 18 98 812 939 51 **65**121 28 251 339 590 687 **66**177 (500) 372 403 559 602 21 723 43 814 51 **67**064 246 **(3000)** 72 326 407 50 571 (500) 632 730 35 856 79 94 984 **68**095 145 62 252 357 420 511 45 50 990 **69**116 26 (1000) 353 606 21 753 (500) 813 **(3000)** 85

70096 195 382 (500) 532 632 37 **(3000)** 727 82 (500) 880 **71**409 635 65 711 838 (1000) 974 **72**150 562 678 743 900 5 **73**067 278 393 **(3000)** **74**109 242 57 811 13 89 **75**238 50 (500) 395 **76**261 75 318 46 513 15 626 (1000) 38 726 54 929 **77**215 74 324 416 509 784 (500) 962 94 **78**012 190 251 387 518 78 611 875 **79**097 98 306 12 553 661 725 900 40 (500)

80214 71 316 28 67 428 83 820 58 (500) 912 **81**051 149 70 293 511 33 88 686 854 **82**118 86 316 466 537 44 (500) 823 31 **83**390 621 96 787 836 72 959 **84**027 47 149 257 (500) 311 622 89 825 47 66 **85**069 79 154 446 702 31 **86**003 78 (1000) 204 89 307 510 61 896 951 **87**277 (500) 466 (1000) 92 674 708 97 (1000) 855 70 959 **88**264 69 (500) 71 451 60 (500) 749 **89**171 284 316 25 53 560 (1000) 615 **(3000)** 744 821 31 51 54 963

90136 270 338 552 **(3000)** 74 848 58 80 971 93 **91**055 288 89 304 446 56 627 58 922 **92**025 42 71 480 546 47 625 **(3000)** 932 (1000) **93**003 36 137 229 64 (1000) 361 979 **94**246 79 664 763 837 **95**081 132 (500) 256 60 97 303 436 66 636 943 **96**008 74 243 320 36 44 86 567 805 43 59 995 **97**356 586 681 753 88 985 **98**163 91 (1000) 255 374 627 40 759 826 909 **99**112 91 217 445 747 (500) 906

100165 92 556 618 889 **101**027 34 176 460 (500) 519 852 914 **102**083 100 (500) 345 (1000) 829 **103**045 96 143 387 528 50 867 986 **104**004 102 24 73 84 333 41 42 82 418 98 535 51 752 882 92 984 (1000) **105**018 126 226 365 87 (1000) 408 563 857 **106**005 132 200 411 68 524 38 609 17 917 99 **107**368 (500) 532 85 86 793 876 904 **108**001 80 (500) 99 365 410 510 778 (1000) 805 19 923 97 **109**120 246 310 (1000) 29 80 424 41 743 68 938 85

110179 (500) 87 324 648 52 814 984 **111**344 402 586 **112**027 58 205 87 307 72 419 29 803 17 28 **113**022 107 225 403 554 634 49 64 (1000) 923 30 **114**191 260 310 406 595 673 700 824 **115**113 214 327 491 858 (500) **116**018 28 (500) 577 644 911 47 94 **117**004 203 7 9 (1000) 86 97 561 629 916 97 **118**072 202 84 310 697 702 **(10000)** 28 35 850 **119**115 351 704 (500) 895 911

120049 168 291 407 535 883 86 **121**348 73 (500) 443 766 **(3000)** 860 **122**005 (500) 39 52 156 283 359 405 521 65 (1000) 850 992 **123**215 20 36 59 94 96 397 (500) 510 (1000) 610 **(3000)** 776 904 **124**116 78 354 440 513 975 **125**110 21 223 728 42 **126**212 (1000) 434 846 66 **127**070 246 50 65 556 95 924 **128**048 66 174 83 369 421 644 97 733 77 **129**155 430 625 **(3000)** 714 48 50

130136 81 86 251 582 638 (1000) 747 (500) 888 **131**224 316 (500) 99 679 (1000) 92 703 (500) 58 72 98 876 918 55 76 **132**118 66 332 81 556 82 91 694 809 978 **133**113 215 (500) 74 440 84 648 79 826 37 67 85 **134**010 439 659 887 993 **135**100 483 89 566 605 (1000) 720 969 **136**135 83 323 480 (500) 960 **137**088 253 87 355 58 705 43 912 77 **138**049 203 385 475 529 61 62 680 886 974 75 **139**281 527 606 78 796 850 942

140027 36 169 225 39 83 467 521 33 767 93 871 936 **141**020 227 377 455 557 68 93 640 55 65 68 936 **142**033 126 37 (500) 364 401 662 76 85 847 943 **143**146 398 470 563 760 849 69 955 **144**099 140 372 500 (500) 67 627 999 **145**089 97 111 335 510 **(5000)** 709 **146**001 218 363 **(3000)** 846 57 **147**223 324 528 52 864 82 942 67 79 (500) **148**552 97 655 72 754 57 802 903 **149**115 218 (500) 389 462 (500) 77 580 638 929 (500)

150008 54 204 68 502 605 942 **151**123 227 468 647 711 18 52 (500) 957 **152**083 98 173 87 293 334 62 590 619 58 909 52 **153**138 59 65 216 572 88 709 **154**050 208 23 305 19 66 572 747 54 71 913 **155**368 518 603 885 **156**014 348 443 77 99 506 68 698 716 78 **157**015 126 273 354 493 (500) 772 804 (500) 62 963 (1000) **158**152 201 593 632 720 30 54 66 911 (500) **159**272 307 540 **(3000)** 977

160032 202 356 (500) 62 (500) 480 674 825 950 71 76 **161**067 (500) 239 90 417 657 727 71 72 96 893 (500) **162**171 (500) 231 605 768 888 909 **163**036 141 (500) 86 (500) 332 637 74 756 (500) 88 875 939 52 68 **164**290 326 430 541 633 87 905 89 **165**082 293 350 533 723 815 (500) 97 929 **166**141 (500) 348 521 659 834 **167**057 491 753 876 968 **168**009 130 (500) 68 471 538 901 **169**060 168 346 501 (1000) 6 82 672

170141 252 555 **171**037 120 379 413 727 32 79 863 69 **(3000)** 982 (1000) **172**021 155 611 20 942 (1000) 45 **173**074 134 206 47 **(3000)** 883 904 68 **174**012 168 267 458 93 821 934 **175**181 339 408 519 (500) 680 785 (500) **176**159 274 338 410 522 61 841 64 68 985 **177**107 221 382 486 (1000) 900 44 47 **178**261 579 627 81 (1000) 827 50 **179**010 (500) 147 75 214 28 36 48 (500) 389 565 630 810 912

180112 79 201 325 (1000) 76 520 731 819 **181**542 694 738 814 (500) 904 **182**138 77 213 610 12 87 749 816 **183**095 181 321 721 26 884 928 64 89 **184**042 53 176 475 913 **185**172 (1000) 236 61 302 60 98 608 77 916 (500) 20 34 **186**049 95 267 450 894 972 **187**213 411 746 50 57 886 931 36 60 (1000) 98 **188**025 46 47 122 (500) 42 257 364 98 563 826 (1000) 975 **189**076 156 (500) 251 76 762 918

190041 130 230 40 587 **(3000)** 668 708 18 87 **(3000)** 825 53 961 78 97 **191**065 109 544 52 676 726 95 835 973 **192**187 338 68 449 62 579 672 916 **193**491 **(3000)** 545 (500) 631 726 (500) 817 78 973 **194**018 389 556 82 94 678 800 **195**154 248 310 97 526 646 741 800 21 967 **196**436 82 710 26 **197**165 291 **(3000)** 406 (500) 42 (500) 76 562 927 **198**100 212 322 58 445 540 714 74 823 **199**030 (500) 129 (500) 260 410 584 699 790 860 (500) 65

200396 (500) 420 (1000) 39 60 516 732 859 **201**155 236 367 421 38 83 710 963 73 (500) **202**115 (1000) 23 209 (500) 75 334 606 795 878 97 **203**076 327 84 (1000) 422 599 **(5000)** 959 **204**049 415 69 531 639 99 **205**016 180 283 94 357 446 511 53 86 699 948 **206**029 69 (500) 76 111 205 366 95 516 603 700 892 928 94 **207**193 241 49 318 61 514 650 745 962 68 (500) **208**284 375 589 **(3000)** **209**111 434 **(3000)** 39 50 535 622 762 877 971 93

210132 225 62 302 6 20 407 563 946 92 **211**013 23 47 87 126 68 343 72 407 35 **(3000)** 649 749 58 847 96 **212**149 70 99 224 786 **213**023 42 113 632 (500) 998 **214**053 222 311 99 447 72 654 800 6 60 (500) 925 93 **215**045 (500) 71 138 (1000) 55 214 16 323 92 406 8 83 97 (1000) 573 667 716 34 **216**115 209 (1000) 25 526 76 844 928 92 **217**073 168 213 (500) 598 712 45 79 **218**074 100 23 98 207 308 558 923 92 **(3000)** **219**033 287 (500) 98 304 497 542 63 606 **(3000)** 800 922

220383 423 63 (500) 517 667 969 (500) **221**047 (500) 52 187 657 824 46 997 **222**024 221 34 410 14 943 **223**123 204 (1000) 77 774 95 938 **224**402 51 651 804 942 68 84 **225**243 (500) 388 (500) 483 98 754 873 79 979 **226**025 176 252 475 (1000) 539 639 **227**368 455 **(3000)** 67 (500) 519 637 58 936 **228**054 186 262 563 612 34 806 **229**166 68 337 76 **(3000)** 469 525 97 663 766 99

230068 77 137 200 310 494 985 **231**172 82 (500) 381 (500) 577 872 905 **232**277 422 598 628 715 (500) 43 952 **233**064 275 394 430 37 93 (1000) 561 856 **234**257 81 346 429 636 46 726 804 44 45 49 65 **235**124 227 58 60 358 596 (500) 616 (1000) 867 **236**121 77 **(3000)** 420 (500) 21 **(3000)** 615 94 **(3000)** **237**084 126 326 451 87 680 761 75 840 52 912 86 **238**029 93 177 242 444 506 94 667 98 770 88 850 **239**006 29 72 415 (500) 22 723 56 **(3000)** 822 906 90

240085 204 **241**207 732 (500) 850 79 918 30 **242**267 412 537 **(3000)** 86 685 (1000) 838 86 916 37 87 94 **243**052 263 403 668 (500) 81 975 **244**050 67 82 138 84 203 403 6 (500) 60 62 714 92 898 **245**121 (500) 288 94 393 612 22 56 950 **246**059 129 47 202 92 404 549 624 33 788 822 32 936 **247**027 168 219 642 64

214. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 10. Mai 1906. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

385 411 513 605 88 719 36 833 94 906 21 **1**054 (1000) 107 464 516 99 717 839 **2**209 30 492 823 915 **3**029 98 102 310 86 413 572 728 46 858 909 **4**065 (500) 147 (500) 237 63 76 544 929 58 **5**027 60 110 16 795 837 959 **(3000)** **6**254 444 504 **7**014 73 187 97 413 32 839 **8**079 408 589 766 809 38 (1000) 85 903 **9**332 465 91 721 920

10049 223 96 342 486 641 781 88 816 991 (1000) **11**072 131 57 65 87 436 (1000) 37 562 77 736 45 **12**102 3 96 228 48 402 (500) 14 527 62 604 734 41 **(3000)** 51 57 **13**214 **(3000)** 536 687 88 (500) **14**035 86 380 797 961 **15**020 150 73 466 531 55 694 **(5000)** 809 18 **16**144 339 444 64 (1000) 537 744 **17**198 242 371 81 439 51 564 (500) 910 **18**057 129 74 242 (500) 300 62 433 45 580 95 730 36 833 946 (500) **19**005 62 92 (1000) 214 69 309 496 838 (1000) 908

20079 217 397 436 67 764 78 853 905 16 **21**145 (1000) 245 83 723 63 850 82 **(3000)** **22**058 317 450 53 573 601 71 729 94 (500) 817 948 99 **23**146 71 77 521 33 51 (500) 88 681 735 (500) 982 **24**076 101 2 8 47 390 624 72 **25**263 463 533 736 **26**083 208 365 80 485 96 509 699 969 **27**162 250 587 665 939 **28**012 116 18 338 58 546 616 58 91 821 31 36 51 (1000) **29**005 34 **(3000)** 110 219 424 641 744 49

30533 (1000) 678 828 **31**019 235 510 61 88 710 829 **32**391 806 22 **33**041 (500) 557 739 884 **34**032 353 531 **35**087 (500) 169 356 443 **(3000)** 502 85 623 (500) 700 57 **(3000)** 88 929 **36**097 124 91 237 326 83 (500) 522 69 756 90 844 60 **37**150 81 321 84 517 (500) 626 **(3000)** 787 (500) 917 94 **38**176 244 86 312 52 (1000) 402 74 519 67 642 (500) 851 90 **39**318 625 55 761 965

40089 114 78 270 599 903 **41**032 (500) 86 177 97 265 322 681 837 **42**042 55 86 289 665 916 **43**012 142 291 313 442 532 73 76 796 854 (500) **44**080 99 166 230 72 598 899 936 **45**286 494 580 657 (500) 71 (500) 833 976 **46**077 181 239 462 531 614 885 (1000) 989 **(3000)** 98 **47**016 49 69 106 36 322 471 520 41 59 73 605 754 845 90 927 74 **48**128 283 315 60 451 566 654 (500) 701 (1000) 76 **49**465 77 511 614 843 971

50370 575 (1000) 633 790 91 812 50 92 **51**166 439 61 686 722 823 **(3000)** 912 **52**041 105 33 69 (500) 96 220 71 473 84 (500) 518 709 18 855 **53**088 152 95 336 470 587 827 90 **54**100 82 203 4 39 465 (500) 646 **(5000)** 775 829 93 975 90 **55**081 83 293 311 713 79 905 **56**233 98 628 705 862 **57**192 314 31 433 616 **58**211 47 (500) 452 **(3000)** 549 61 917 **59**124 68 276 503 20 25 **(3000)** 52 **(3000)** 62 72 93 619 799 (500)

60031 77 162 262 76 368 493 801 **61**317 475 507 (500) 673 **62**195 201 (500) 5 350 68 77 **(3000)** 545 697 732 (1000) **63**074 115 89 238 (500) 307 421 735 50 66 878 95 **64**047 (1000) 211 71 483 501 71 897 **65**137 379 647 761 (500) **66**001 11 151 293 305 400 627 98 (500) 827 972 **(3000)** **67**037 379 424 55 94 866 950 **68**085 90 265 96 (500) 303 55 (500) 402 645 91 (500) 829 43 45 981 **69**091 159 89 231 622 736 (500) 892 912 29

70090 223 36 365 402 581 627 839 (500) 971 **71**074 96 235 (500) 375 535 868 **72**214 39 428 96 **73**021 82 102 73 513 (1000) 16 (500) **74**090 151 274 519 32 99 (1000) 688 748 75 830 **75**216 79 (1000) 333 35 (1000) 608 33 755 878 929 89 (500) 90 **76**037 91 98 (500) 215 372 96 (500) 539 (500) 703 40 873 **77**155 (500) 82 570 892 978 **78**163 **(5000)** 79 383 **(3000)** 458 67 503 640 820 82 **79**040 238 **(3000)** 96 378 (500) 82 (500) 415 (1000) 692 804 95

80000 179 315 72 562 **81**024 94 310 48 654 732 962 **82**156 **(3000)** 236 318 515 619 82 **83**086 **(3000)** 216 53 82 512 605 (500) 16 709 (500) **84**071 153 317 533 85 94 97 738 (1000) 45 983 **85**007 189 229 526 32 **(5000)** 61 95 (1000) 790 879 86 974 **86**237 63 369 413 650 60 733 **(3000)** 941 **87**197 207 49 322 99 442 79 573 82 679 917 77 **88**088 121 98 (1000) 344 98 641 728 **89**293 504 (500) 97 677 950 (500)

90029 482 675 88 786 834 925 **91**336 65 411 750 804 **92**059 64 256 83 314 47 **(3000)** 450 548 610 22 833 48 74 965 **93**267 (500) 351 459 603 12 15 779 836 **94**131 59 252 81 **(3000)** 545 48 633 821 **(3000)** **95**045 128 76 387 89 452 65 85 937 **96**063 **(3000)** 199 627 77 81 873 (1000) 85 903 **97**173 216 19 338 94 542 691 725 49 832 936 **98**257 78 302 12 62 466 895 **99**071 222 25 95 315 40 (1000) 95 (500) 428 510 53 634 739 95 824 62 902

100559 604 9 710 933 (1000) 72 **101**276 93 387 (500) 406 58 560 617 52 74 741 (500) 814 55 954 **102**026 102 69 238 325 79 417 19 886 954 **103**061 133 **(3000)** 46 246 440 643 821 991 **104**343 71 505 646 74 (1000) 942 **105**083 235 417 569 611 45 55 782 928 **106**036 226 62 85 529 43 62 634 891 982 **107**333 40 402 79 845 **108**101 208 565 843 (500) 904 80 **109**031 134 235 392 447 (1000) 609 705 971

110049 399 450 83 647 936 **111**121 57 204 58 307 442 50 608 46 778 92 **112**035 75 241 308 10 95 424 560 735 36 70 **113**329 813 907 **114**017 43 85 (500) 113 228 321 567 705 804 **115**039 340 543 622 815 955 **116**094 243 (500) 631 59 79 757 839 980 **117**081 138 364 (500) 522 38 677 719 87 839 937 56 **118**026 67 (500) 186 451 537 **119**089 (500) 432 37 760 (500)

120276 343 525 720 41 **121**040 101 42 56 63 352 410 663 718 875 **122**243 358 (500) 403 526 93 **123**019 70 465 85 518 38 58 (500) 659 718 878 933 47 **124**176 202 314 427 **(3000)** 670 92 (1000) **125**404 (1000) 501 12 77 635 864 934 39 (500) 48 **126**057 445 561 729 42 802 36 90 862 **127**015 16 (1000) 82 (1000) 195 275 (500) 358 572 631 745 873 (1000) 991 **128**054 273 323 77 92 (1000) 405 519 (500) 742 916 38 67 **129**011 39 100 56 582 616 707 47 904

130069 85 188 206 83 469 **(3000)** 687 729 36 **131**103 5 18 280 (500) 404 (500) 86 715 59 (1000) 806 60 (500) 988 **132**189 96 318 (1000) 431 924 **133**237 365 (500) 444 52 657 **134**079 255 74 359 438 65 668 (500) 768 **135**095 110 443 504 621 69 738 74 869 **136**094 178 (500) 685 860 955 85 (500) **137**045 240 420 789 **(3000)** 849 949 **138**140 (500) 46 (500) 238 616 69 855 991 92 **139**076 575 698 (500) 822 49 (500) 86

140149 96 220 (500) 512 640 58 857 906 **(3000)** 64 **141**098 200 20 30 (500) 459 535 85 869 92 (500) **142**001 23 188 444 80 651 91 **143**152 56 249 84 400 59 693 721 (500) 39 91 943 **144**033 174 250 346 611 63 **145**028 149 358 (500) 96 488 **(3000)** 574 939 **146**135 485 733 61 83 805 12 98 (500) 902 **147**152 433 75 621 85 858 **148**132 (1000) 51 208 506 45 611 (1000) 811 92 **149**152 (500) 288 953

150091 (1000) 238 73 (500) 412 719 31 921 45 **151**040 124 330 654 710 825 **(3000)** 76 **152**017 **(3000)** 35 84 138 59 (1000) 367 845 923 50 **153**135 (500) 42 230 45 384 466 75 528 990 **154**081 116 31 214 436 (500) 56 534 51 738 85 859 77 **155**158 202 61 304 714 **156**223 90 490 (500) 92 720 **157**080 (500) 85 146 262 305 36 610 86 764 869 **158**160 268 622 981 83 **159**337 681 711 885 919 78 96

160102 332 468 (500) 623 757 **161**235 95 342 528 702 17 868 70 **162**030 (1000) 204 (1000) 12 82 (1000) 366 492 928 **163**277 377 449 50 (1000) 514 55 684 708 86 867 **164**167 303 27 34 835 (1000) **165**139 75 240 676 839 **166**041 **(3000)** 357 634 707 (500) 52 917 23 **167**196 261 62 91 569 612 82 710 50 807 61 68 97 **168**182 490 693 705 7 65 933 38 **169**118 458 540 68 79

170094 139 221 612 81 930 **171**027 218 346 61 481 805 42 99 907 16 (500) 75 **172**167 204 372 459 519 680 917 **173**050 64 230 (500) 351 468 713 (500) 857 918 **174**157 61 247 349 406 647 97 716 47 890 942 **175**052 216 372 469 592 613 62 90 (500) 818 91 98 903 **176**014 507 69 613 53 720 67 811 989 **177**294 365 435 67 571 **178**003 (500) 7 109 83 286 360 93 732 917 55 **179**279 323 77 640 944

180018 99 236 314 67 68 412 76 771 860 (1000) 83 **181**015 128 50 81 256 96 605 764 **182**063 (500) 125 40 43 268 389 (1000) 585 751 870 969 **183**144 96 389 461 632 67 793 810 (500) 56 75 939 82 **184**007 126 280 612 30 800 (1000) **185**463 501 96 759 822 52 85 913 89 **186**107 (1000) 274 300 908 31 **187**094 476 89 632 752 870 **188**271 384 (500) 449 88 639 789 858 921 **189**205 31 556 69 808 54

190018 19 (1000) 112 206 342 (1000) 60 418 540 47 (500) 73 797 **191**323 (500) 99 548 77 644 992 **(3000)** **192**058 132 91 606 28 837 **193**029 50 **(3000)** 201 83 313 71 418 628 874 81 (1000) 96 913 72 **194**042 125 32 95 602 (500) 719 36 81 951 **195**057 358 **(3000)** 74 511 601 725 32 88 955 **196**098 211 392 403 31 769 811 **197**093 445 63 95 529 **(3000)** 30 960 66 **198**189 344 (500) 572 712 938 **199**021 31 172 490 653 (1000) 719 60 86 883

200042 59 153 (500) 378 554 637 71 735 922 88 **201**003 59 105 202 8 303 425 614 62 91 821 947 **202**005 12 151 414 538 611 (500) 21 64 709 83 **203**053 317 574 **204**089 101 23 79 256 336 563 626 54 73 713 **205**054 434 700 **206**002 220 36 64 (500) 399 **(3000)** 434 45 59 65 **(3000)** 89 502 (500) 771 (1000) 73 977 **207**003 94 168 202 31 343 75 535 680 (500) 91 764 849 83 929 96 **208**013 22 167 98 299 856 92 **209**254 76 91 787 (500) 804 (500) 64

210042 119 59 413 612 24 61 774 818 43 91 920 37 57 **211**043 217 422 574 939 **212**036 167 279 393 493 670 797 818 61 940 **213**004 35 186 294 306 96 (500) 596 637 47 981 **214**023 78 83 (500) 126 60 (1000) 215 89 342 (1000) 407 770 902 60 **215**130 91 332 75 891 926 43 68 **216**300 87 535 72 (1000) 688 715 **217**008 159 507 10 71 89 655 801 **218**134 64 208 13 716 (500) **219**030 237 92 443 93 535 77 631 822 (500) 40

220330 442 (1000) 502 809 908 25 (1000) **221**160 83 311 (500) 500 45 711 46 954 **222**064 (500) 148 238 52 (500) 73 351 (1000) 510 30 617 977 **223**371 748 820 49 **(3000)** **224**184 338 428 564 655 **(3000)** 709 **225**211 27 (500) 97 393 (500) 475 587 612 704 44 **226**022 292 342 568 787 93 **227**137 (500) 335 59 560 88 652 95 999 **228**048 **(3000)** 85 179 **(3000)** 271 477 517 695 727 863 996 **229**029 110 307 684 783 875 932

230163 373 (500) 401 531 631 (500) 894 983 **231**040 (500) 166 97 322 47 510 24 66 75 659 777 **232**028 41 95 148 231 47 332 513 605 773 827 **233**045 71 74 (500) 184 226 300 429 82 593 (500) 808 **234**074 112 347 735 56 914 92 **235**003 13 22 150 241 485 569 731 56 814 882 **236**100 404 502 628 (500) 54 707 820 **237**027 283 474 **238**167 (500) 348 50 457 679 740 84 **239**084 102 294 323 486 555 (500) 662 820 74

240056 356 612 833 47 **241**009 547 97 979 (500) **242**428 502 615 46 **243**152 54 223 572 80 709 23 837 (500) 945 **244**030 87 343 467 680 87 941 88 **245**007 116 26 (1000) 240 69 525 32 77 821 932 **246**180 200 68 454 561 731 57 917 (500) 90 **247**107 (500) 15 **(3000)** 422 31 89 609 897 900

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300000 Mk., 1 Gewinn à 500000 Mk., 1 à 200000 Mk., 2 à 100000 Mk., 2 à 75000 Mk., 2 à 60000 Mk., 2 à 50000 Mk., 2 à 40000 Mk., 11 à 30000 Mk., 18 à 15000 Mk., 51 à 10000 Mk., 100 à 5000 Mk., 1628 à 3000 Mk., 2314 à 1000 Mk., 3989 à 500 Mk.

Berichtigung: In der Nachmittagsziehung vom 9. Mai ist Nr. 64 511 statt 64 505 gezogen.

Bekanntmachung.

Zu dem Sonderzuge von Thorn Stadt nach dem Rennplatz am 13. Mai d. Js. findet ein Fahrkartenvorverkauf bei der Fahrkartenausgabestelle Thorn Stadt am **12. und 13. d. Mts. von 8 bis 10 Uhr vormittags** statt.

Königliche Eisenbahn-Verkehrsinspektion Thorn

---

ff. Himbeersaft, ff. Kirschsaft,

garantiert reine Ware, Pfd. 60 Pf.
Weinsteinsäure, Citronensäure, Brausepulver, Brauselimonade-Bonbons,
Mondamin Puddingpulver.
Streuzucker Pfd. 18 Pf.
ff. Puderzucker Pfd. 22 Pf.
Würfelzucker, Hutzucker Pfd. 22 Pf.
Kaffees, stets frisch gebrannt, Pfd. von 80–180 Pf., aus eigener seit einer Reihe von Jahren bestehenden Dampf-Kaffee-Rösterei.
Kakao, garantiert rein, lose, Pfd. 120–160–200–250 Pf.
Deutsche und holländische Kakaos in Büchsen.

Bauer, Drogenhandlung,
Mocker, Thornerstraße 20.

Ungarwein

süß vom Faß, per Liter 1.40 Mk. offerieren

Sultan & Co., G. m. b. H.

Zum 1. Juli 1906

7000 Mark

zur 2. Stelle, gleich hinter Bankgeld, gesucht. Offerten unter **H. K. 90** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

weissen, farbigen und majolika Kachelöfen

zu billigsten Preisen.

Uebernehme auch die Lieferung und das Setzen von Oefen für ganze Neubauten unter Zusicherung sachgemäßer Ausführung durch meinen Werkführer, einen geprüften Töpfermeister.

G. Immanns, Baugeschäft.



Hergestellt mit dem beliebten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.



Alleinvertreter für Thorn: **A. Renné, Bäckerstr. 39.**

Kleine Stube

für einzelne Person, ist von sofort zu vermieten. **Culmerstraße 10.** Zu erfragen im Laden.

Kleine Wohnungen

zu vermieten von sofort.
J. Block, Heiligegeiststr. 6/10.

Alkoholfreier Apfelsaft
Pomril
geschützt
Berliner Pomril Gesellschaft Berlin

Berliner Pomril

ist seit langer Zeit anerkannt das beste und gesundeste Labe- u. Erfrischungsgetränk und in der heissen Jahreszeit unentbehrlich.

Jede Flasche Pomril enthält den Auszug von einem Pfund bester Aepfel.

Preis ausser dem Hause:
für die 6/10 Ltr.-Fl. 45 Pf. } einschl.
„ „ 3/10 „ 25 „ } Flasche.

In Thorn zu beziehen durch
Sultan & Co. G. m. b. H., P. Begdon, Neustädt. Markt, **Paul Bieri,** Strobandstr. 1, **L. Dammann & Kordes,** Altstädt. Markt, **Paul Fucks,** Neustädt. Markt 16, **Ad. Kuss,** Breitestr., **A. Mazurkiewicz,** Altstädt. Markt, **Carl Sakriss,** Schuhmacherstr., **Max Scheidling,** Bahnhofswirt, Hauptbahnhof.

Man verlange Pomril i. d. Restaurationen.



Einen Ersatz

für die beliebte Delikatess-Margarine **Solo in Carton** giebt es nicht, es sei denn beste Butter!

Andere Marken mögen vielleicht billiger angeboten werden, aber sie sind nicht mit

Solo in Carton

zu vergleichen, die in Feinheit der Qualität, Frische und Wohlgeschmack unübertroffen dasteht.

Man achte bei jedem Paket auf Garantiedatum und Siegelverschluss!

Ueberall erhältlich.

Eine Wohnung,

4 Zimmer mit Zubehör, auch mit Pferdestall, von sofort zu vermieten. **Mellienstraße 127.**

Möbl. Zimmer auch mit Kabinett z. verm. Schillerstr. 20

Thorner Marktpreise.

Freitag, den 11. Mai cr.
Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis Mk.	Pf.	höchst. Preis Mk.	Pf.
Weizen	100 Kg.	16	50	17	60
Roggen	„	14	—	15	—
Gerste	„	13	—	13	80
Hafer	„	15	—	15	80
Stroh (Richt-)	„	5	—	6	—
Heu	„	5	—	6	—
Kartoffeln	50 Kg.	—	90	1	80
Rindfleisch	Kilo	1	20	1	50
Kalbfleisch	„	1	—	1	50
Schweinefleisch	„	1	40	1	60
Hammelfleisch	„	1	40	1	60
Karpfen	„	1	20	1	60
Zander	„	1	20	1	40
Aale	„	1	60	2	—
Schleie	„	1	—	1	60
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	50	—	80
Barsche	„	—	60	1	20
Karauschen	„	1	—	1	40
Weißfische	„	—	15	—	30
Flundern	„	—	—	—	—
Krebse	Schock	3	—	6	—
Puten	Stück	3	—	5	—
Gänse	„	3	—	4	50
Enten	Paar	3	50	4	50
Hühner, alte	Stück	1	60	2	—
„ junge	Paar	1	—	1	80
Tauben	„	—	30	—	90
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	50	2	60
Eier	Schock	2	40	3	—
Spinat	Pfund	—	10	—	15
Aepfel	„	—	40	—	45
Gurken	Stück	—	10	—	50
Salat	Kopf	—	5	—	—
Spargel	Pfund	—	40	—	60
Apfelsinen	Dtzd.	—	60	1	40
Mohrrüben	Kilo	—	6	—	10
Zwiebeln	„	—	20	—	25
Radieschen	3 Bund	—	10	—	—



Der Enterbte.

Original-Roman von Hellmut Wille.

(14. Fortsetzung).

Zehntes Kapitel.

Der Pfarrer Pistorius in Meran war soeben von einem Spaziergange durch seine Weinberge zurückgekehrt. Er setzte sich sehr vergnügt zum Abendessen. Die Trauben reiften herrlich, und das Leben war jetzt so behaglich hier. Im Sommer ist für einen beleibten Mann wie ihn die Hitze schier unerträglich, aber der Herbst ist eine herrliche Jahreszeit. Nicht allein, daß er ihm Früchte, Wild und andere Genüsse brachte, auch an Abwechselung war diese Zeit für den lebensfrohen alten Herrn überreich. Jeden Tag kamen neue, fremde Herrschaften, immer wieder sah er andere Gesichter — auch er vermietete Zimmer an einzelne Herren — immer wieder erfreute er sich neuer Beziehungen; es war eine herrliche Zeit.

Eben war ihm die Suppe aufgetragen worden, als man ihm einen Fremden meldete. Die Köchin war sehr ärgerlich über die Störung. Sie gab sich so viel Mühe mit der Küche, daß es sie höchlichst verdroß, wenn den Erzeugnissen ihrer Kunst nicht volle Würdigung zu teil wurde; und sie schlug vor, Hochwürden vor dem Fremden zu verleugnen. Der Pfarrer aber, in der Meinung, es könne ein gut zahlender Mieter sein, entschied sich dafür, ihn zu empfangen.

Der junge Herr, der nun erschien, sah nicht gerade krank aus, aber blaß, etwas fieberhaft; er war vielleicht ein Patient im allerersten Stadium.

Wie er sagte, kam er merkwürdiger Weise wegen einer Kindtaufe, die vor einundzwanzig Jahren in Meran stattgefunden haben sollte. Er verlangte einen Taufschein oder ein Duplikat des Taufscheins für ein damals geborenes Kind, einen Vetter von ihm, der jetzt das inzwischen verloren gegangene Dokument brauche.

Das sei eine Kleinigkeit, meinte der Pfarrer, man würde einen Auszug aus dem Kirchenbuch machen, was vier Gulden fünfzig Kreuzer koste, und damit sei beiden Teilen gedient.

Der Fremde erlegte den gewünschten Betrag sofort.

„Und darf ich mir morgen Mittag das Schriftstück abholen?“ fragte er.

„Morgen Mittag schon?“ meinte der Pfarrer zweifelnd. „Ja, so schnell geht das nicht, mein werter Herr! Mein Schreiber hat zu tun, und so ein Kirchenbuch durchblättern auf zwanzig und mehr Jahre zurück, das ist keine Kleinigkeit.“

„Ich bin aber nicht im Stande, länger zu warten,“ entgegnete der Fremde ungeduldig und zerknitterte den Zettel, auf dem der Name des Täuflings verzeichnet war.

„So werde ich Ihnen das Papier nachschicken,“ schlug der Pfarrer in seiner gemütlichen Weise vor.

„Nein, nein! Ich muß das Dokument mitnehmen. Ich bin gern bereit, eine Extragebühr für den Schreiber zu zahlen, meinetwegen auch etwas für die Armen, wenn die Sache dadurch gefördet wird.“

Der Pfarrer nickte; unter solchen Umständen konnte er nicht gut widersprechen.

Am nächsten Morgen erschien der Fremde — Harry von Rothausen — wieder.

„Nun,“ meinte der Pfarrer, „diesmal ist es schnell erledigt,“ und er reichte freundlich lächelnd seinem Besuch den Taufschein von Irenens Sohn, der hier zur Welt gekommen war, hin.

Harry prallte entsetzt zurück; er schien gar nicht den Mut zu finden, das Papier zu ergreifen.

„So ist der Taufschein wirklich vorhanden?“ stammelte er.

„Natürlich, mein Herr!“ meinte der Pfarrer. „Weshalb denn nicht, und weshalb hätten Sie ihn denn gefordert, wenn Sie das so sehr verwundert?“

„Ich war,“ entgegnete jener verwirrt, „ich war noch bis zu diesem Augenblick der festen Ueberzeugung, mein Vetter sei gar nicht hier geboren, und so bin ich nun einigermaßen überrascht.“ Er verstummte; offenbar fiel eine Kombination in seinem Kopfe zusammen wie ein Kartenhaus.

Der Pfarrer, der sich nur ungern in seiner Seelenruhe stören ließ und sich gerade zum Frühstück hatte niedersetzen wollen, betrachtete ihn mißtrauisch. Wenn doch der Fremde schon hinaus wäre! Aber der Mann wankte, er konnte sich kaum auf den Füßen halten. Man mußte ihm wohl einen Schluck Wein anbieten. Er war offenbar schmerzlich betroffen.

Harry nahm mit Dank an. Er war so verstört, daß er jede Frage gedankenlos bejaht hätte, und plötzlich sagte er ganz unvermittelt: „Ich hätte noch eine Bitte.“ Er zog ein zerknittertes Blatt Papier aus seinem Geldtäschchen, hielt es dem Pfarrer hin und fragte hastig: „Ist dieser Taufschein aus dem hiesigen Kirchenbuche?“

„Wie kann ich das sagen!“ antwortete der Pfarrer, „der Ortsstempel ist ja abgerissen und dergleichen Formulare sind hier zu Lande überall die gleichen.“

„Hochwürdiger Herr,“ begann Harry jetzt ruhiger, „wenn ich Ihnen sage, daß es sich für mich um eine Existenzfrage handelt, antworten Sie mir, schaffen Sie mir Gewißheit!“

Der Geistliche fühlte sich durch das Gebahren des Fremden augenscheinlich in seinem Mißtrauen bestärkt und erteilte eine abschlägige Antwort.

In diesem Augenblick trat der Pfarramtsschreiber ein. Er hoffte noch auf jene Extrabezahlung, die er sich durch die prompte Erledigung verdient hatte, und er hatte sich nicht verrechnet.

Nun ging der Schreiber mit dem Fremden fort.

„Hören Sie,“ sprach ihn der letztere an, „wollen Sie sich noch ein Stück Geld verdienen?“

„Ei, ich brauch' es zwar,“ antwortete jener verblüfft, „ich habe vier Kinder daheim, aber ich will doch nicht hoffen, daß es sich um irgend etwas Unrechtes handelt.“

„Bewahre Gott,“ versetzte Harry und zeigte ihm den alten Taufschein, „ich will nur erfahren, ob das eine Abschrift aus dem hiesigen Kirchenbuche ist.“

„O!“ meinte der Schreiber erleichtert aufatmend, „das ist kein Unrecht, das wird gemacht . . .“

Während am Abend der Pfarrer auf seinem Rundgange durch die Weingärten war, führte der Schreiber den Fremden in das Archiv und suchte bedächtig das alte Kirchenbuch hervor. Ein modriger, dumpfer Geruch erfüllte den Raum. Keuchend stand der Fremde hinter dem eifrig blätternden Beamten. Was er da jetzt vor sich liegen hatte, war sein Schicksalsbuch. Aus diesen vergilbten Blättern würde er in wenigen Sekunden Tod oder Leben empfangen. — Ein Schauer durchrieselte ihn.

„Am 17. März 1870," hob jetzt der Schreiber an, „ist hier nur ein Mädchen namens Maria Anna Martha getauft. Da sehen Sie selbst, mein Herr!"

Ja, er sah selbst. Die steifen und doch nicht schnörkellosen Buchstaben tanzten vor seinem umflorten Blick; aber er sah doch, daß jener recht hatte.

„Könnte das nicht vielleicht," stotterte er hervor, „infolge eines Irrtums falsch eingetragen sein?"

„Nein," meinte der Schreiber stolz, „in Kirchenbüchern gibt es keine Irrtümer. Zudem hat dieses Buch mein Vater geführt. Der hat sich nie geirrt."

Noch einmal forschte man den ganzen März durch. Aus jedem der großen Blätter, die man umschlug, stieg es auf wie eine Wolke der Verwesung; aber es wollte sich kein Kind mit dem gesuchten Namen zeigen. Im ganzen Monat März war nicht ein einziger Knabe getauft worden, der mit jenem identisch sein konnte.

„Ich bedauere," sagte der Schreiber, „Ihnen nicht dienen zu können," und dieses Bedauern war aufrichtig, denn er empfand deutlich, wieviel jenem an der Bestätigung gelegen war; er hatte wohl schon in Gedanken das Trinkgeld abgeschätzt. Der Fremde aber stürzte von dannen.

Harry hatte den dumpfen Raum, das Archiv verlassen und trat hinaus in's Freie. Ein herrlicher Tag neigte sich seinem Untergange zu. Drüben vergoldete die Abendsonne das Gelände. Erst erschienen die Spitzen der Bäume auf jenem Hügel jenseits der Bahnlinie wie in Licht getaucht, dann senkte sich die helle Färbung tiefer und tiefer auf das Laub, bald stand der ganze Wald in Flammen. Nun ging das flüssige Feuer ersichtlich schrittweise nach links, Zweig um Zweig wurde wieder dunkel, finster, beinahe schwarz.

Aber Harry sah das alles nicht in seiner Wut; er war ganz in der Stimmung, jetzt einen Mord zu begehen.

Alle seine Kombinationen stürzten zusammen, alle seine Mühe erwies sich als vergeblich aufgewandt. Er hatte es mit Forschen und Fragen versucht, aber fremde Damen gibt es hier täglich. Täglich reisen solche ab, und andere bettet man draußen auf dem immer weiter sich ausdehnenden Friedhof zwischen Bozen und Meran. Wer sollte da noch Auskunft wissen? Es war ja möglich, daß Irene damals ein untergeschobenes Kind hatte taufen lassen, aber wie sollte das heute klargestellt und bewiesen werden? Alle Beteiligten waren tot, namentlich auch der Arzt, der sie behandelt und dessen Namen Charlotte noch gewußt hatte. Wie beweisen, woher das Kind gekommen, das man hier als Heinrich Bergmann getauft hatte?

Wie ihn das Schicksal äffte! Wie sein ganzes Dasein jetzt an dem erbärmlichen Papierfetzen hing, den der Tote in der krampfhaft zusammengepreßten Hand gehalten hatte, als Charlotte ihm das Papier entriß. Man hatte im ersten Schreck den Kommerzienrat mit Wasser begossen, und so war jenes Papierschnitzelchen vernichtet worden oder verloren gegangen. Welche Grausamkeit des Geschicks, ihm eine Ahnung, fast eine Gewißheit zu geben, ohne doch zugleich die Möglichkeit, sie auch auf andere zu übertragen!

Er stellte noch einige Nachforschungen an, die ihm aber das Fruchtlose seines Tuns nur noch klarer machten.

So entschloß er sich denn schweren Herzens und mit noch gesteigertem Groll gegen den glücklichen Erben zur Rückreise. —

Bei der Heimkehr fand er seine Mutter ruhig und gefaßt. Schon gleich nach seiner Abreise war sie mit sich zu Rate gegangen und hatte sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die Reise Harrys doch wohl zu einem Mißerfolge führen würde.

Ein Zwischenfall, den sie ihrem Sohne sofort nach seiner Ankunft erzählte, hatte dann schließlich ihre schwache Hoffnung vollends erschüttert.

Der alte Behrenberg, dieser eingefleischte Aristokrat, konnte sich nur schwer mit der Tatsache befreunden, daß seine Tochter in Zukunft nur Bergmann, schlechtweg Bergmann heißen sollte. Er hatte daher, gleich als die stille Verlobung stattgefunden, auf Abhilfe gesonnen und auch bereits unter seinen Freunden einen kleinstaatlichen Gesandten gefunden, der dem jungen Bergmann den Adel verschaffen wollte. Aber der Graf begriff, daß nicht er dem jungen Mann damit kommen dürfe. So hatte er sich an Charlotte gewendet — sie sollte Heinz bestimmen, daß er mit dem Diplomaten in Verhandlung träte.

„Es war mir bitter genug," berichtete Charlotte ihrem Sohne, „daß ich selbst nun meine Hand dazu bieten sollte, ihn zu uns emporzuheben. Aber ich fand keine Form, den Grafen abzuweisen. So sprach ich mit Heinz . . ."

„Nun — und was sagte mein Herr Vetter?" fragte Harry, da sie eine Pause machte.

„Er war beinahe unhöflich — er lachte mich aus!"

„Dieser Narr," knirschte Harry.

„Er nahm meine Anfrage, wie gesagt, nicht ernst," fuhr Charlotte fort. „Ich stellte ihm vor, daß er doch auch Rücksichten zu nehmen habe auf seine Braut, die den Titel einer Gräfin ablege, wenn sie ihm folge. „Dafür werde ich sie zu entschädigen wissen," lachte er. „Und du selbst," drang ich ihn, „möchtest denn nicht du selbst . . .?" — „Ich bin Heinrich Bergmann's Sohn," antwortete er stolz, „und ich bin damit zufrieden!" Da übermannte mich der Zorn — ich hab's inzwischen schon zehnmal bereut! — und ich ließ mich fortreißen zu einer Aeußerung, die besser ungeschehen blieb."

„Du machst mich neugierig, Mutter! Du hast ihm doch nicht etwa gesagt . . .?"

„Ich war außer mir und rief ihm zu: „Und wenn du auch das nicht wärest?" Im selben Augenblick kam mir die Besinnung wieder. Hatte ich's einmal gesagt, so wollte ich auch wissen, woran ich bin. Aber er sah mich an und lachte — lachte wie einer, dem man Schnurren erzählt. „Ja, meine liebe Tante, dann existierte ich eben gar nicht, und das wäre freilich besser für dich und Harry! Aber ich meine, Ihr werdet mir deshalb nicht abstreiten wollen, daß ich bin!" Und er reichte mir, wieder lachend, die Hand. Du siehst, er selbst hat sicher keine Ahnung!"

„Schon möglich," versetzte Harry finster, „aber das beweist noch nicht . . ."

„Es beweist," unterbrach sie ihn eindringlich, „daß wir sehr, sehr vorsichtig sein müssen!"

„Zum Henker mit deiner Vorsicht," fuhr Harry wütend auf.

Sie gab sich aufrichtige Mühe, ihn zu besänftigen.

„Sieh, mein lieber Harry," sagte sie ihm, ich habe im ersten Augenblick ja auch geglaubt, daß wir durch deine Reise irgend etwas erreichen könnten; andererseits aber mußte ich gestehen, daß jeder etwa gegen Heinz unternommene und mißglückte Versuch unsere Lage nur noch verschlimmern müßte; und so drängte sich mir immer deutlicher die Notwendigkeit auf, von allen gewagten Vorstößen gegen ihn abzusehen, vielmehr dich zu bitten, du mögest ein Einsehen haben, mögest dich in die nun einmal geschaffenen und leider unabänderlichen Verhältnisse fügen, mögest ihm die Hand bieten."

Harry kam ihr mit keinem Wort entgegen. Stumm und finster saß er da; seine Gedanken weilten offenbar anderwärts. Aber die Mutter ließ sich nicht beirren, sie kannte ihren hochfahrenden, kaltherzigen Sohn genau; man mußte ihm die Dinge in einer Form vorführen, die vor allem seinen Stolz nicht verletzte.

„Mir ist da eine Idee gekommen," begann sie von neuem, „die dir vielleicht durchaus einleuchten wird. Wie wäre es denn mein guter Harry, wenn ich deinen Vetter zu bestimmen suchte, daß er dir das Gut Rothausen verpachtete?"

Diesmal blickte Harry auf. Die Baronin fuhr fort: „Du mußt zugeben, daß bei seiner noblen Gesinnung nicht zu fürchten ist, er werde dich mit harten Bedingungen bedrücken, im Gegenteil, er wird dir's so leicht wie irgend möglich machen. Und da er selbst wohl garnicht daran denkt, das Gut zu bewirtschaften, und da andererseits dein Verbleiben im Offizierstande bei der Abhängigkeit, in der du dich befindest, kaum denkbar erscheint" — die Baronin sah nicht, wie Harry zornig zusammenfuhr — „so meine ich, das wäre die beste Lösung."

Es entstand eine Pause. Ja freilich, dieser Ausweg ließ sich hören. Wenn es der Mutter möglich wurde, Heinz so weit zu bringen, daß er ihm, Harry, die Pachtung anbot, dann vielleicht mochte die Sache gehen; und eben war er bereit, seine Zustimmung mit diesem Vorbehalt zu äußern,

als die Mutter ergänzend bemerkte: „Nur das eine, mein lieber Sohn, müßtest du dir gefallen lassen: daß er im Sommer einmal mit seiner Frau nach Rothausen käme."

„Mit seiner Frau?" flammte Harry auf.

„Trage es wie ein Mann, mein lieber, guter Harry," versetzte die Baronin und fügte zögernd hinzu: „Heinz ist mit Hilda verlobt."

Harry starrte bleich und finster zu Boden. Was ihm seine Mutter da so schonend mitteilte, — er hatte es ja unabwendbar kommen sehen; er war sich vollkommen klar darüber geworden, daß er Hilda mit seiner Hand nichts zu bieten vermochte, als eine Art von Bettelexistenz. Dennoch übermannte ihn jetzt ein maßloser Wutanfall.

„Er hat sich selbst sein Todesurteil gesprochen!" knirschte er. „Er soll sie nicht haben."

Charlotte fiel ihm außer sich vor Schrecken in die Rede.

„Um des Himmels willen, Harry, du wirst uns noch ins Unglück stürzen! Ich werde Heinz warnen — du bringst es noch so weit! Ich werde mich mit ihm verbünden! Ich sehe mit Entsetzen, wohin du dich fortreißen läßt."

„Sei ruhig, Mutter," grollte Harry, „ein Rothausen endet nicht auf dem Schaffot. Verlaß dich darauf, ich werde es ritterlich machen — habe übrigens längst meinen Plan! Herr Doktor Heinz Bergmann ist ja Korpsstudent gewesen, er wird ja noch ein Fünkchen Ehrgefühl im Leibe haben, und schießen wird er ja zur Not auch können, wie?"

„Nein, nein! Das kann er nicht," rief die geängstigte Mutter. „Pistolenschießen, meinte er immer, sei nur für Raufbolde und Artisten. Gebildete Männer hätten Besseres zu tun."

Aber das alles machte keinen Eindruck auf Harry.

„Er kann es nicht, gut, so wird er es lernen. Verlaß dich darauf, er lernt es, und wenn ich es sein sollte, der ihm die erste Lektion darin erteilt."

Alles Flehen der Mutter, sich zu beruhigen, prallte an dem seit Jahren aufgestapelten giftigen Groll ab, dessen Harry nicht mehr Meister werden konnte. Und es war doch hier im Hause, wo jeden Augenblick ein Unberufener sie hören konnte, doppelt nötig, vorsichtig zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Fräulein Doktor.

Humoreske von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Während Dr. Fritz Müller nachdenklich den Zucker in seinem Frühstückskaffee zerrührte, stieg das kleine Abenteuer vom gestrigen Abend greifbar lebendig in seiner Erinnerung auf. An und für sich war es ja geringfügig und alltäglich genug gewesen. Er hatte einer jungen Dame, die gleich ihm auf ihrem Heimwege von dem plötzlich prasselnden Gewitterregen überrascht worden war, seinen Schirm und damit natürlich auch seine Begleitung angeboten; er hatte das Vergnügen gehabt, einige tausend Schritte an ihrer Seite zurückzulegen, und er war während dieser kurzen sieben oder acht Minuten durch soviel natürliche Anmut, soviel liebenswürdige Frische und ansteckende Munterkeit entzückt worden, daß der Gedanke an seine hübsche junge Begleiterin ihn seither kaum für eine einzige Viertelstunde verlassen hatte. Hinsichtlich ihres mutmaßlichen Alters war er übrigens mit sich selber nicht ganz im Reinen. Anfangs war er geneigt gewesen, sie für höchstens 20 zu halten, und nicht die nähere Betrachtung ihres allerliebsten rosigen Gesichtchens, sondern einzig die Sicherheit ihres Auftretens und eine gewisse Reife ihrer Ansichten hatten ihn veranlaßt, in seiner Schätzung schließlich noch drei oder vier Jahre zuzulegen. Ihren Namen hatte sie ihm leider nicht genannt, und die Verabschiedung war eine ziemlich hastige gewesen, sodaß er durchaus nicht berechtigt war, irgend welche hochfliegenden Erwartungen an die kurze Begegnung zu knüpfen. Aber das Haus, vor dessen Tür sie sich von ihm getrennt hatte, lag unmittelbar neben dem seinigen, und da sie ihm schon bei der Annahme seines Ritterdienstes gesagt hatte, daß sie dort wohne, tröstete sich Dr. Müller mit der Zuversicht, daß es nicht allzu schwer sein könne, ihren Namen zu erfahren, und mit der Hoffnung auf ein baldiges zufälliges Wiedersehen.

Seine Wirtin kam herein, um ihm die mit der Morgenpost eingelaufenen Briefschaften zu übergeben. Nummer eins war eine gleichgiltige geschäftliche Mitteilung, Nummer zwei eine Einladung und Nummer drei — ja, was war denn das? Die Handschrift war ohne allen Zweifel die einer Dame, die Anrede lautete: „Mein liebes, süßes Doktorchen!" und die Unterschrift: „Deine Hertha." Das konnte unmöglich mit rechten Dingen zugehen, denn Dr. Müller vermochte sich nicht zu erinnern, daß unter seinen weiblichen Bekanntschaften eine Hertha sei, noch dazu eine, von der er sich so vertraulicher Ansprache hätte versehen dürfen. Ehe er von dem weiteren Inhalt des mit etwas kritzlichen Zügen geschriebenen Briefes Kenntnis nahm, unterzog deshalb der Doktor den Umschlag einer nochmaligen Besichtigung. Und da klärte sich das Rätsel allerdings sehr schnell auf, denn die Adresse lautete: „Fräulein Dr. Fr. Müller, Platanenstraße 12," während er selbst in Nr. 11 wohnte. Die Sache war ihm sehr peinlich, aber es ließ sich nun ja nichts mehr daran ändern, und alles, was er tun konnte, um den begangenen Mißgriff wieder gut zu machen, war eine persönliche Entschuldigung bei der Adressatin des Billets. Ohne auch nur noch einzigen indiskreten Blick auf den Brief zu werfen, steckte er ihn wieder in den Umschlag und machte sofort Toilette, um so rasch als möglich der unabweislichen Anstandspflicht zu genügen.

Neben der Tür des Nachbarhauses gewahrte er denn auch ein bisher nicht bemerktes Porzellanschild mit der Aufschrift „Dr. med. Felicia Müller, Spezial-Aerztin für Frauen- und Kinderkrankheiten." Und etwas beklommenen Herzens stieg er in das erste Stockwerk hinauf.

„Kann ich die Ehre haben, Fräulein Dr. Müller zu sprechen?" fragte er das niedliche Dienstmädchen, das ihm auf sein Klingeln aufgetan hatte. Und artig öffnete die Kleine eine der in den Korridor ausmündenden Türen. Die hagere eckige Gestalt einer Dame von dreißig und einigen Jahren reckte sich aus einer Sofaecke zu schier unheimlicher Länge empor, und zwei durchdringende Augen hefteten sich mit einem wahren Polizeiblick auf das verlegene Gesicht des armen Sünders.

„Sie wünschen, mein Herr?"

Fritz Müller fand, daß dieser weibliche Doktor der vollkommenste Typus eines unangenehmen Blaustrumpfes sei, und er hatte kein anderes Verlangen als das, die fatale Situation so rasch als möglich zu beenden. Indem er das corpus delicti aus der Tasche zog, brachte er mit der Artigkeit eines wohlerzogenen Mannes unter wahrheitsgemäßer Darstellung des Sachverhalts seine Entschuldigung vor. Mit unveränderlich ernstem und strengem Gesicht hörte ihn die eckige Dame bis zu Ende an, dann streckte sie mit einer gebieterischen Geste ihre magere Hand nach dem Briefe aus.

Der unglückliche Doktor stand wie ein gescholtener Junge, und es waren nicht eben wohlwollende Empfindungen für das Fräulein Doktor, die sich in seinem Herzen regten.

„Die Patienten dieser liebenswürdigen Aerztin sind wahrhaftig wenig zu beneiden", dachte er auf dem Heimwege. Und seine ohnehin nicht sehr freundlichen Ansichten über emanzipierte Frauen hatten durch das Erlebnis der letzten Minuten nicht gerade eine Milderung erfahren. Eine Stunde später indessen war die Sache so gut wie vergessen und nicht früher wurde er daran wieder erinnert, als am folgenden Abend, wo einer seiner Freunde, ein junger Arzt mit noch recht geringer Praxis, der ihn auf ein Plauderstündchen besucht hatte, das Gespräch auf Fräulein Dr. Felicia Müller brachte.

Die beiden Herren hatten sich aus der Schwüle des Zimmers auf den Gartenbalkon geflüchtet, deren die Hinterseiten der hier zusammenstoßenden Mietshäuser in jedem Stockwerk einige aufzuweisen hatten und mit ziemlich lauten Stimmen führten sie ihre angeregte Unterhaltung.

„Da habe ich im Vorbeigehen wieder von der Existenz eines neuen weiblichen Kollegen erfahren," sagte der junge Arzt. „Sie wohnt sogar in deiner unmittelbaren Nachbarschaft und führt den schönen Namen Felicia. Natürlich werden aus bloßer Neugier wieder so und so viele Damen zu ihr laufen und Fräulein Felicia wird sie mit weiblicher Schlauheit schon festzuhalten wissen."

Fritz Müller dachte an die eckige Dame mit dem Polizeiblick und schüttelte lachend den Kopf.

(Schluß folgt.)



Das erste weisse Haar.

„Mein erstes weißes Haar — noch denke ich des Tages so wie heut, liebste Freundin — da ich, mit meiner Toilette beschäftigt, plötzlich in meinem dunklen Haar einen hell-leuchtenden Silberfaden schimmern sah — mein erstes weißes Haar. — Sinnend nahm ich den weißen Faden, der an kommendes Alter mahnt, und ließ ihn durch meine Finger gleiten, dann zog ich den Spiegel, den treuesten Freund zu Rate, und siehe, auch er erzählte mir, daß des Lebens Frühling längst dahin und daß auch mein Sommer schon gegangen, es begann schon stark zu herbsteln. Im Gesicht hier und da kleine, noch wenig bemerkbare Runzeln, um die Augen jene verräterischen Falten, welche Poesielose Krähenfüße nennen und so weiter, — der Spiegel lügt nie und behält auch diesmal Recht — es naht das Alter, vor dem unsere Schönheit, unser Stolz und, wie wir einst glaubten, unser unentbehrlichstes Requisit — langsam dahinschwindet, langsam, fast unmerklich, aber desto sicherer. — Als ich damals, liebe Freundin, diese Entdeckung machte, da krampfte auch mein Herz — so wie jetzt das Ihre — sich in bitterem Weh zusammen — hieß es doch scheiden und zwar scheiden auf Nimmerwiedersehen. Und grau und freudlos winkte uns etwas, vor dem wir Frauen besonders uns scheuen — das Alter. — Doch ließ ich nicht den Kopf so hängen wie Sie, liebste Melanie, ich wurde nicht so mutlos, so unsagbar traurig, ich ließ meine Erinnerungen Revue passieren und bald hob sich aus dem Kreise der Gedanken und Bilder, die schnell an meinem Geist vorüberzogen, eines mit greifbarer Deutlichkeit hervor und brachte mir Trost und Frieden: das Bild meiner Mutter. In ihrem freundlichen Heim sitzt die fast Siebzigjährige, in ihrem Lehnstuhl emsig arbeitend oder in einem dicken altmodischen Buche lesend, sich erbauend. Um sie herum ist Urväter Hausrat aufgehäuft, vor dem Fenster wächst wilder Wein, im Garten, der blüht und sprießt, tönt der Vögel Jubelgesang. Und wie eine hehre Erscheinung hebt die Gestalt meines Mütterchens sich von dem dunklen Hintergrund ab: die Greisin in dem schlichten, dunklen Kleide, das Gesicht mit dem herzgewinnenden Ausdruck, umrahmt von blütenweißer Haube, die lieben guten Augen, aus denen Herzensgüte und Milde strahlen, — alles das vereinigt sich zu einem Bild von so anheimelnder Schöne, daß es mir, der in Nachdenken Verlorenen nun auf einmal gar nicht mehr so trüb, so schreckhaft vorkam, das was noch vor Minuten mich bangen machte: das Alter."

Das Reich des Wissens

Klingende Steine. Man braucht nicht weit zu suchen, um Steine zu finden, die einen wirklich musikalischen Klang besitzen. In der norddeutschen Tiefebene sind Feuersteine sehr verbreitet, die ohne Zweifel von den Gletschern der Eiszeit aus dem Gebiet der Kreide, das früher an der Ostsee eine weit größere Verbreitung gehabt hat als heute, hergeschafft worden sind. Diese Feuersteine haben wegen ihrer Härte und Dichte sehr oft die erwähnte Eigenschaft. Es hat einmal einen „Künstler" gegeben, der sich ein Instrument hergestellt hatte, das er selbst Litophon nannte. Es bestand aus einer Reihe von Feuersteinen, die in bestimmter Folge aufgehängt waren und so eine Tonleiter ergaben. Eine Gesteinart, die sich auch in einigen Gegenden Deutschlands vorfindet, aber vulkanischer Entstehung ist, hat vom Volk geradezu den Namen Klingstein erhalten, und diese Bezeichnung ist von der Wissenschaft übernommen worden, die dasselbe Gestein mit dem Namen Phonolith belegt hat. Auch wenn man ein frisches Stück Basalt nimmt, der noch eine viel größere Verbreitung besitzt als der eigentliche Klingstein, und mit einem Hammer daranschlägt, wird man einen Klang von ganz bestimmter Tonhöhe beobachten. In Ostasien findet man häufig klingende Steine, die von den Völkern als Merkwürdigkeit in den Tempeln aufbewahrt und mit einem besonderen Aberglauben verehrt werden. Auch die Kalkbauten der Korallen liefern mitunter klingende Steine, die dann zuweilen vielleicht noch durch die Naturkräfte selbst in hörbare Schwingungen versetzt werden. Eine solche Naturorgel, wie man die Erscheinung nennen könnte, ist an der Küste von Britisch-Ostafrika beobachtet worden, wo die Korallentiere außerordentlich harte und sonderbar geformte Riffe am Gestade errichtet haben. Nicht selten sieht man dort Pfeiler aus Korallenkalk mit einem Querast nach Art eines umgekehrten L. Wenn dieser wagerechte Arm von einem starken Wellensturz oder vielleicht gar noch von einem durch das Wasser herangespülten harten Körper getroffen wird, so gibt er einen weithin hörbaren, sehr hellen musikalischen Ton von sich.

Küche und Keller

Grüne Erbsen auf holländische Art zu trocknen. Man nimmt ganz kleine grüne Erbsen, tut sie in kochendes Salzwasser, läßt sie darin ein paar Augenblicke, und gießt das Salzwasser sogleich ab, die Erbsen aber auf einen Durchschlag, damit die Flüssigkeit völlig ablaufe. Ist dies geschehen, so legt man die Erbsen auf feine, vom Korbmacher verfertigte Horden, worauf man sie schüttet, dünn auseinander breitet, und behutsam in einem Backofen trocknen läßt, oder man trocknet sie sorgfältig auf einem Eisenbleche über gelinder Kohlenwärme, wobei man behutsam verfährt, sie öfter umrührt, um das zu starke Erhitzen zu vermeiden. Haben die Erbsen den gehörigen Grad von Trockenheit erhalten, so können sie in festen Papierbeuteln an trockenen Orten aufgehoben werden. Durch das außerordentliche Eintrocknen dieser Erbsen vermindert sich das Volumen so, daß man zu einer Schüssel auf vier Personen nur 60 Gramm getrockneter Erbsen bedarf. Letztere werden vor Gebrauch eine Nacht durch eingewässert.

Für die Mußestunde

Kegeln mit Scheiben. Ein Ersatz des Kegelspieles läßt sich in folgender Weise in jedem Zimmer ausführen. Es bedarf dazu nur eines langen, rechteckigen Tisches und einiger runder Scheiben, etwa von der Größe eines Bieruntersatzes aus Pappe oder Filz. Sechs dieser Scheiben werden an der Kante des einen Tischendes aufgestellt. Die übrigen Scheiben dienen zum Werfen; sie werden zwischen Daumen und Zeigefinger gefaßt und diskusartig auf der Tischoberfläche entlang geschnellt, ohne daß sich der Körper vorbiegen darf. Jeder Spieler hat fünf Würfe und jede gefallene Scheibe zählt einen Punkt. Wer von den Spielern oder welche Partei zuerst die festgesetzte höchste Zahl der Punkte erreicht hat, geht als Sieger hervor.

Kugeljagen. Ein nettes, viel Vergnügen bereitendes Spiel, das bedauerlicher Weise noch nicht genügend bekannt wurde, ist das Kugeljagen. Das Spiel kann im Zimmer ebenso wie im Freien gespielt werden, und ist auch nicht an eine bestimmte Spielerzahl gebunden, je mehr, desto besser. Um „Kugeljagen" spielen zu können, werden Hohlkugeln mit Löchern auf eine Schnur gezogen, diese zusammengeknüpft und von den Knaben so gefaßt, daß eine Spanne Raum zwischen je zwei bleibt. Jeder hat seine Kugel vor sich und das Jagen beginnt. Der, bei welchem eine Kugel an die andere stößt, darf nur noch mit einer Hand spielen und welcher zuletzt beide Hände an der Schnur hat, gewinnt den ausgesetzten Preis. Die Schnur wird zum Kreis ausgespannt, und der Knoten muß bequem durch die Löcher gehen.

Aus unserer humoristischen Mappe.

Ein spiritistischer Scherz. Eine spiritistische Sitzung. Im Hintergrund des Saales sieht man die etwas unbestimmten Umrisse des Geistes des Verstorbenen. Mit zitternder Stimme fragt die Witwe: „Bist du es, August?" — „Ja, ich bin es." — „Bist du glücklich, August?" — „Ja, sehr glücklich." — „Glücklicher als zu der Zeit, wo du mit mir lebtest?" — „Das will ich meinen." — „Wo weilst du denn, August?" — „In der Hölle!"

Sächsische Gemütlichkeit. Ein preußischer Feldwebel begegnete einem sächsischen Gemeinen, ohne daß letzterer grüßte. Erzürnt ruft ihn der Feldwebel zu sich heran und fragt: „Kennen Sie denn keinen preußischen Feldwebel?" — „Nee", antwortet der gemütliche Sachse, „wie soll er denn heeßen?"